



Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg e.V.

LYNX



Druck 2026

30 Jahre Umweltschule



Mit freundlicher Unterstützung der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA)

Inhalt

Vorwort	4
30 Jahre Umweltschule in Europa	5
Grußwort Direktor des LI	8
Die weltweite Entwicklung von Umweltschulen	9
67 neue Umweltschulen in Hamburg	11
Vorstellung Kooperationspartner	15
Die Geschichte des Programms „Umweltschule“ und die Weiterentwicklung bis 2025	18
Wie alles begann ...	21
30 Jahre Umweltschule: Schule Lokstedter Damm	23
Fair naschen, fair handeln – Wie ein Fair-o-mat® unsere Schulkultur bereichert	26
Ein Paradies für Mensch und Natur – Der neue naturnahe Schulhof der Schule Rönneburg	28
10.000 Essen pro Tag mit 100 Prozent Bioqualität für Kitas und Schulen	30
Kinder machen sich stark für den Spatz – Naturbildungsprojekt der Deutschen Wildtier Stiftung	31
40 Jahre LI-Zooschule bei Hagenbeck	33
Wettbewerb Blühende Schulen – Ein Projekt der Loki Schmidt Stiftung	38
Junge Menschen stärken. Empowerment und ressourcenorientierte Beratung	41
Prof. Dr. Hoebel-Mävers wurde 99 Jahre alt	44
Literaturtipp: Schwein gehabt	47
Zeitungsaatikel ÖKOTarium	48
Energiebunker in Wilhelmsburg – Einladung zum Vortrag	49
Ist Silkes griechische Landschildkröte Agathe 80 Jahre alt?	50



Dr. Regina Marek

© Markus Scholz

Dr. Regina Marek

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser!

Der neue Lynx beschäftigt sich mit zwei Jubiläen:

Herzlichen Glückwunsch an die Hamburger Umweltschulen! 30 Jahre Umweltschule in Europa in Hamburg – 67 Hamburger Schulen wurden ausgezeichnet. Gemeinsam gestalten Schulgemeinschaften grüne, zukunftsorientierte Lernwelten für alle Schülerinnen und Schüler. Zu Beginn wurden 8 Schulen ausgezeichnet, inzwischen sind es 67 und alle Schulformen sind dabei. Es werden ausgewählte Aktivitäten vorgestellt wie der Fair-o-mat an der Staatlichen Schule für Sozialpädagogik Altona oder der neue Schulgarten an der Schule Rönneburg.

Die Beteiligten wurden für ihr jetziges und künftiges Leben geprägt und haben Handlungsmöglichkeiten erprobt, die deutlich machen, dass man etwas beeinflussen und verändern kann. „Ich kann das!“ – Bildung für nachhaltige Entwicklung heißt in erster Linie: Kinder und Jugendliche müssen erfahren, dass sie etwas verändern und erreichen können.

Herzlichen Glückwunsch auch an die Zooschule! 40 Jahre Zooschule Hagenbeck – eine lange Tradition spannender Bildungswege rund um Tiere, Natur und Artenschutz. Dieses Jubiläum steht für Engagement, Neugier und verantwortungsvolles Lernen im Haustier- und Zooomfeld.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Dr. Regina Marek, 1. Vorsitzende des FSH



Umweltteam der Schule Lokstedter Damm Foto: Regina Marek

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen meist verzichtet, zum Teil wird auch die Genderschreibweise genutzt.

Björn von Kleist

30 Jahre Umweltschule

Hamburger Schulen zeigen, wie Nachhaltigkeit & Umweltschutz gelebt wird

Hamburg, 07.07.2025: 67 Hamburger Schulen integrieren Nachhaltigkeit und Umweltschutz vorbildlich in Unterricht und Schulleben. Sie erhalten im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im Loki-Schmidt-Garten den Titel „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“, der seit nun 30 Jahren vergeben wird.

Die Auszeichnung als „Umweltschule in Europa / Internationale Nachhaltigkeitsschule“ steht für ein besonderes Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Ein besonderer Grund zum Feiern ist das 30-jährige Jubiläum: das Programm der Umweltschulen nahm in Hamburg seinen Anfang und 1995 wurden hier die ersten acht Schulen als Umwelt-

schule ausgezeichnet. Heute gibt es in Hamburg 67 Umweltschulen, in Deutschland über 1.500 und weltweit 60.000 Schulen in mehr als 100 Ländern!

Der Direktor des Landesinstituts für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen (LI), Heinz Grasmück, würdigt das Engagement der Hamburger Schulen: „In diesen drei Jahrzehnten haben zahlreiche Hamburger Schulen gezeigt, wie man Umweltschutz mit Schülerinnen und Schülern erlebbar macht und sie haben gezeigt, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgreich in den Schulalltag integriert werden kann.“ Besonders wichtig dabei ist, „dass die Schülerinnen und Schüler nicht nur verstehen, dass jedes Handeln Folgen hat.“



Ausgezeichnete Umweltschulvertreterinnen und -vertreter



Ausgezeichnetes Umweltschulteam



Ausgezeichnetes Umweltschulteam



Ausgezeichnetes Umweltschulteam

Sondern dass sie erkennen: Ich habe die Möglichkeit, etwas zu tun, um die Welt positiv zu verändern.“

Die Vielfalt der eingereichten Projekte ist dabei groß: Energiedetektive werden zu Multiplikatoren, die ihr Wissen in die nachfolgenden Jahrgänge weitergeben. So entwickeln sie ein stärkeres Bewusstsein für den Energieverbrauch und ressourcenschonendes Verhalten. Andere haben sich dem Thema Wasser genähert. Schülerinnen und Schüler haben erforscht, wo und wie viel Wasser sie direkt in der Schule nutzen und was virtuelles Wasser eigentlich bedeutet – und wie sie an beiden Stellschrauben den Wasserverbrauch senken können. An vielen Schulen wurden die Schulgärten oder das Schulgelände – unter Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern – naturnah gestaltet oder mit Insektenhotels ausgestattet. So wird nicht nur der Wohlfühlfaktor auf dem Schulhof erhöht, sondern auch die Artenvielfalt mitten in der Stadt gefördert.

Das Programm „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“ ist eine Ausschreibung der internationalen Umweltbildungsorganisation Foundation for Environmental Education (FEE). Hierzulande wird die FEE durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) vertreten. Erforderlich für die Auszeichnung ist die Arbeit an zwei Projekten zur Förderung umweltverträglicher Schulen und der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) möglichst unter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft. Ziel ist eine dauerhafte Bewusstseins- und Verhaltensänderung in Bezug auf die Umwelt und die damit einhergehende schrittweise Erarbeitung von Nachhaltigkeitsprozessen im System Schule. In Hamburg wird das Programm durch das Landesin-



Das Umweltschulteam der Schule Lokstedter Damm erhält seine Auszeichnung durch Lisa Hartmann



Björn von Kleist am Umweltschulbaum mit umfänglichen Aktivitäten

stitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen (LI) umgesetzt, das die Schulen auf dem Weg zur Umweltschule betreut und berät sowie die Auszeichnung organisiert. Zahlreiche Institutionen aus dem Bereich Umwelt- und Klimaschutz unterstützen das Programm als Partner.

Weitere Informationen zum Programm „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitschule“ finden Sie auf der Webseite des Landesinstituts: www.li.hamburg.de/umweltschule.

Ansprechpartner:

Björn von Kleist
Landesinstitut für Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen
Referat Umwelterziehung und Klimaschutz

Tel: (040) 42 88 42 – 342
bjoern.vonkleist@li.hamburg.de



Ausgezeichnete Vertreterinnen und Vertreter von Umweltschulen

Heinz Grasmück, Direktor des LI

Grußwort für die neuen 67 Umweltschulen in Hamburg

Ich freue mich sehr, hier zu sein und gemeinsam mit Ihnen diesen besonderen Anlass zu feiern. Heute werden 67 Schulen für ihre herausragende Arbeit im Bereich Umweltschutz und Nachhaltigkeit geehrt. Die Auszeichnung als „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“ steht für ein gelungenes Engagement im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Besonderer Grund zum Feiern ist das Jubiläum: die Umweltschulen gibt es seit 30 Jahren! Das Programm der Umweltschulen nahm in Hamburg seinen Anfang. 1995 (also vor genau 30 Jahren) wurden in Hamburg die ersten acht Schulen als Umweltschule ausgezeichnet.

Heute werden in Hamburg 67 Schulen geehrt. In Deutschland gibt es über 1.500 Umweltschulen und weltweit 60.000 Schulen in mehr als 100 Ländern. Wenn das nicht ein Grund zum Feiern ist!

In diesen drei Jahrzehnten haben zahlreiche Hamburger Schulen gezeigt, wie man Umweltschutz mit Schülerinnen und Schülern erlebbar macht und sie haben Bildung für nachhaltige Entwicklung erfolgreich in den Schulalltag integriert.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist heutzutage von größter Bedeutung. Sie vermittelt zum einen Wissen über globale Themen wie den Klimawandel, den Erhalt der Biodiversität und die globale Gerechtigkeit. Schülerinnen und Schüler verstehen, dass jedes Handeln Folgen hat. Zum anderen – und noch viel wichtiger – können sie erkennen: Ich habe die Möglichkeit, etwas zu tun, um die Welt positiv zu verändern. Dieses Bewusstsein ist essenziell, um echte Veränderungen in unserer Gesellschaft zu bewirken.

Umweltschulen führen im Zwei-Jahres-Zyklus jeweils zwei Projekte durch. Ein Projekt ist frei wählbar. Das zweite Projekt soll aus den Jahresthemen der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) gewählt werden. Für 2023–2025 waren das: „Nachhaltige Entwicklung und demokratische Prozesse in der Schule“, „Maßnahmen zum Klimaschutz / zur Klimaanpassung“ sowie „Zukunftsfähiger Umgang mit Wasser – lokale und globale Wirkung“.

Die Themen haben zu einer beeindruckenden Vielfalt an Projekten geführt:

Energiedetektive werden zu Multiplikatoren, die ihr Wissen in die nachfolgenden Jahrgänge weitergeben. So entwickeln sie ein stärkeres Bewusstsein für den Energieverbrauch und ressourcenschonendes Verhalten.

Andere Teams haben sich dem Thema Wasser genähert. Schülerinnen und Schüler haben untersucht, wo und wie viel Wasser sie direkt in der Schule nutzen und was virtuelles Wasser eigentlich bedeutet – und wie sie an beiden Stellschrauben den Wasserverbrauch senken können. Eine Schule hat dies im globalen Austausch gemeinsam mit einer Schule in Dares-Salam betrachtet.

An vielen Schulen wurden die Schulgärten oder das Schulgelände – unter Mitbestimmung von Schülerinnen und Schülern – naturnah gestaltet oder mit Insektenhotels ausgestattet. So wird nicht nur der Wohlfühlfaktor auf dem Schulhof erhöht, sondern auch die Artenvielfalt mitten in der Stadt gefördert.

Viele gelungene Beispiele sind dabei, die zeigen, wie Umweltschutz und praktische Aktivitäten Hand in Hand gehen. Demokratische Mitwirkung aktiviert Schülerinnen und Schüler, engagiert dabei zu sein. Umweltschulprojekte entsprechen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im besten Sinne.

Als beeindruckendes Vorbild dienen zwei Schulen, die seit Beginn durchgehend dabei sind. Sie haben bereits 1995 ihre erste Auszeichnung erhalten und – so hoffe ich – heute noch lange nicht ihre letzte. Das ist eine sehr gute Leistung! Diese Schulen werden heute geehrt und berichten aus 30 Jahren Umweltschule.

Neu dabei im Netzwerk der Umweltschulen sind in diesem Jahr sieben Schulen. Alle anderen heute ausgezeichneten Schulen sind seit einigen bis sehr vielen Jahren dabei. So viel langjähriges Engagement zu sehen, ist großartig. Ich gratuliere allen Schulen mit ihren Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften sehr herzlich!

Lisa Hartmann, Bundeskoordinatorin „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“

Die weltweite Entwicklung von Umweltschulen

Liebes Publikum, sehr geehrte Schulleitungen, liebe Lehrkräfte, liebe Schülerinnen und Schüler, heute ist ein ganz besonderer Moment: Wir feiern 30 Jahre Auszeichnung als Internationale Nachhaltigkeitsschule – und damit 30 Jahre Engagement für Umwelt, Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit an Hamburger Schulen.

Zwei Schulen, die heute hier vertreten sind, waren von Anfang an mit dabei. Ein guter Moment, um zurückzublicken: Das Eco-Schools-Programm startete im Jahr 1994 weltweit. In Deutschland nahmen an dieser ersten Ausschreibung 8 Hamburger Schulen teil. Seit dem Start der Auszeichnung haben sie sich Jahr für Jahr eingebracht, Projekte entwickelt, Schülerinnen und Schüler motiviert und gezeigt, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule gelebt und verankert werden kann.



Sabine Hansen und Yvonne de Nardo vom AvH erhalten ihre Auszeichnung von Lisa Hartmann

Dieses langfristige Engagement verdient unsere höchste Anerkennung. Sie haben mit Ihrem Einsatz dazu beigetragen, dass Nachhaltigkeit an Schulen nicht nur ein Thema – sondern eine Haltung geworden ist.

Wo stehen wir im Jahr 2025 – 30 Jahre später? Auch wenn der aktuelle Zeitgeist es uns manchmal vergessen lässt, es hat sich viel getan! Weltweit setzen sich heute alleine im Eco-Schools-Programm tausende Schulen in 100 Ländern für Nachhaltigkeit ein.

Ein weiterer ganz aktueller Meilenstein: Unser Label gehört zu denjenigen, die von der Bundesregierung 2024 für den Schullabelindikator in die Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen wurden.

Das bedeutet: Die Anzahl der Schulen mit unserem – und anderen anerkannten – Label dient als Maßstab dafür, wie erfolgreich BNE im Schulsystem verankert wird.

Ihr aller Engagement geht also weit über die eigene Schule hinaus – es trägt sichtbar zur Umsetzung nationaler Nachhaltigkeitsziele bei und hat damit echte Signalwirkung.

Und wir möchten Sie heute auch nach vorne blicken lassen: Aktuell bieten wir von der DGU im Rahmen unseres Programms „NBS4S – Naturbasierte Lösungen für Schulen“ (www.nbs4school.eu) verschiedene spannende Angebote für Schulen an, die mit Schulengagementsprojekten Ihre Schule und Gemeinde klimafit machen wollen.

Dazu gehört unter anderem ein kostenloser Onlinekurs, der Grundlagen vermittelt und praktische Impulse gibt. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, an einer umfangreichen Begleitung teilzunehmen – inklusive finanzieller Förderung für die Umsetzung eigener Projekte an der Schule. Die Ergebnisse des Projekts fließen in die Weiterentwicklung unserer Auszeichnung ein.

Im Namen der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung e.V. möchte ich dem LI Hamburg

Internationale Schulpartnerschaften



Die DGU vermittelt Schulpartnerschaften mit Eco Schools weltweit.

Ziel: von **kulturellem Austausch** bis zur **Umsetzung gemeinsamer Projekte** im Rahmen der Auszeichnung

Umsetzung:

- freie Gestaltung, ein **Leitfaden** wird als Unterstützung zur Verfügung gestellt
- kann ohne **Reiseaktivitäten** durchgeführt werden
- möglichst langfristig angelegt
- keine finanzielle Unterstützung durch die DGU, wir empfehlen Erasmus+ für reiseintensive Partnerschaften im europäischen Ausland

Selbst aktiv werden: auf der [Facebook-Seite](#) der globalen Eco-Schools können Gesuche für Partnerschaften eingestellt werden

Vermittlung: durch die DGU immer im **September** und **Januar**, die **Registrierung** ist ganzjährig online möglich unter:

<https://docs.google.com/forms/d/e/1FAIpQLSfa7QzhDhj4Klgf25-bh1xe6QQ6IAJ3aueC6lhJEKb7SrDHg/viewform>

Ansprechpartnerin: Lisa Hartmann, E-Mail: use-ins@umwelterziehung.de



meinen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit über viele Jahre aussprechen. Das LI Hamburg hat als Vorreiter den Startschuss für die INA-USE-Schulen in Deutschland gegeben und damit eine bedeutende Entwicklung in der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung eingeleitet. Wir freuen uns sehr, auch künftig mit diesem starken Netzwerkpartner gemeinsam daran zu arbeiten, BNE in Deutschland weiter zu stärken und auszubauen. Herr Grasmück

und Frau Schirra erhalten als Anerkennung einen Blumenstrauß.

Und nun kommen wir zu dem Teil, auf den wir uns besonders freuen: die feierliche Übergabe der Urkunden an die beiden Schulen, die dieses Programm seit 30 Jahren mittragen, gestalten und voranbringen.

Herzlichen Glückwunsch für das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und die Schule Lokstedter Damm.

Christine Schirra, LI-Hamburg

67 ausgezeichnete Umweltschulen

2023-2025

Auf der Auszeichnungsfeier am 7.7.25 im Loki-Schmidt-Garten wurden das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und die Schule Lokstedter Damm erneut als Umweltschule ausgezeichnet und dies zum 30. Mal. Insgesamt haben 67 Hamburger Schulen den Titel „Umweltschule“ erhalten, viele von ihnen wurden wiederholt ausgezeichnet.

Das Programm „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“ fördert seit 30 Jahren umweltfreundliche Schulkonzepte und die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Schulen arbeiten möglichst unter Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft an Projekten in zwei Handlungsfeldern. Das Programm „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“ weist eine langjährige Erfolgsgeschichte auf und wird von der Bildungsorganisation Foundation for Environmental Education (FEE) ausgeschrieben. In Deutschland wird sie durch die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) vertreten. Mehr als 60.000 Schulen in 100 Ländern beteiligen sich an der Ausschreibung.

Das Programm zielt auf die Entwicklung umweltverträglicher Schulen und die Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Themen wie Energie, Wasser und Abfall, Stadtökologie, Gesunde Ernährung, Eine Welt oder Verkehr werden in aktiver Kooperation zwischen Schule, Eltern und außerschulischen Partnern wie Wirtschaft, Kommune, Vereine und Nachbarschaft bearbeitet. In regelmäßigen Abständen treffen sich die beteiligten Schulen auf regionaler, landes- und bundesweiter Ebene, um den Austausch über Konzepte und Projekte zu pflegen.

Umweltschulen 2023-25 und ihre Projekte

GRUND- UND WEITERFÜHRENDE SCHULEN

Adolph-Schönfelder-Schule

- Klimachecker
- Schulweite Aktion, bei der zu klein gewordene Kleidung getauscht wird, anstatt sie zu entsorgen. Kleidertauschparty 2.0

Grundschule am Gut

- Schulacker
- „Die Wühlmäuse“ Weg mit dem Müll

Grundschule Eckerkoppel

- In der Natur zu Hause – Wir gestalten einen naturnahen Schulhof mit einer Bewegungslandschaft!
- Als Aqua-Agenten lernen wir das Biotop Teich kennen und sorgen für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser

Schule Eduardstraße

- Schutz der Wildbienen auf dem Schulgelände
- Weiterentwicklung der Kinderkonferenz

Grundschule Horn

- Naturzeit. Die Natur im Unterricht entdecken
- Interculture Mission: Horner Aqua-Agenten exploring Dares-Salaam

Loki-Schmidt-Schule

- Unsere Wildblumenwiese mit Krabbeltierhotel
- Tauschen statt kaufen – Die Büchertauschbörse

Montessorischule Hamburg-Bergedorf

- Schüler entwerfen und entwickeln gemeinsam ein nachhaltiges Spielgerät für den Schulhof
- (Re-)Aktivierung und Intensivierung vorhandener Klimaschutz Komponenten in unserem Schulalltag

Schule Krohnstieg

- Aufblühender Schulgarten – ein Bienenvolk zieht bei uns ein
- Krohnstieg Schulexpress Laufhaltestellen

Schule Moorflagen

- Apfelernte und Wurmkiste – unser Garten, Klimaschutz durch Anbau u. Verwertung unserer Ernte
- Umweltclub – Ausbildung der Klimaretter

Schule Müssenredder

- Wasserwissen und virtuelles Wasser
- Beteiligungsprozesse strukturieren und verankern

Schule Ochsenwerder

- Insektenhotel und Nistkästen auf dem Schulhof in Ochsenwerder
- Nachhaltigkeit im Schulplaner verankert

Schule Redder

- Zu Fuß zur Schule
- Kinderkonferenz in der Klimaschule

Schule Röthmoorweg

- Wir werden zu Ackerhelden
- Wir werden zu Energiedetektiven

Schule Sethweg

- Wir bauen ein großes Insektenhotel für den Schulgarten
- Zu Fuß zur Schule – Schulexpress Haltestellen – das Auto bleibt stehen

Schule Scheeßeler Kehre

- Das große Krabbeln und Summen
- Energiedetektive

Schule Wielandstraße

- Weniger Müll ist mehr Meer – Kunstdruck
- Verkehrshelfer:innen an der Schule Wielandstraße

Schule Lokstedter Damm

- Klima- und Umweltschutz am Lokdamm
- Unser Wasser

Zukunftsschule Alsterpalais

- Wildblumenbeete im Schulgarten
- Klimaschutzwöche zum Thema „Abfall“

Albert-Schweitzer-Schule

- Wir werden Mülltrennungsprofis
- Gesunde und nachhaltige Ernährung – Du bist, was du isst!

Brüder-Grimm-Schule

- Anlage einer Insektenwiese und Bau eines Insektenhotels
- Regenwassernutzung durch Regentonnen

STADTTEILSCHULEN

Stadtteilschule Fischbek-Falkenberg

- Heideranger in der Fischbeker Heide
- Klimarat an der Stadtteilschule FiFa

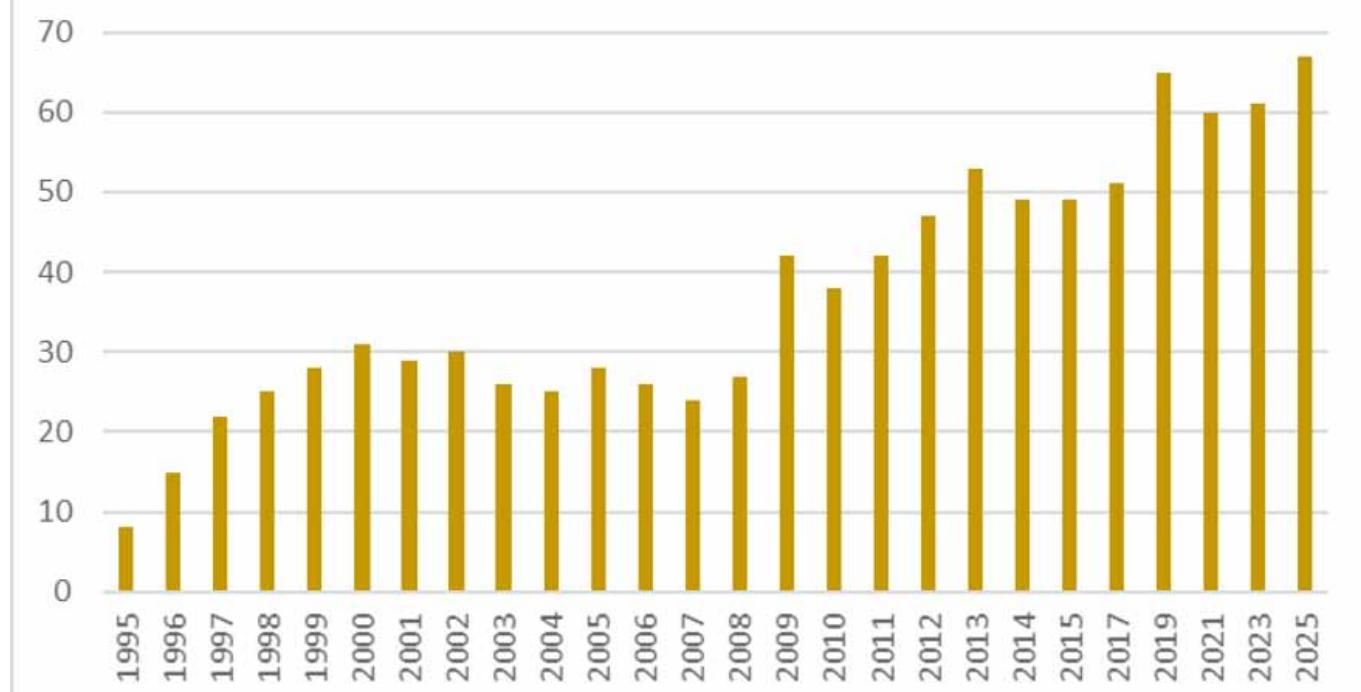
Emil-Krause-Schule

- Hochbeete und Prüfung Projekt Wildblumenwiese
- Pfandtonnen und mehr Projekte zum Thema Wasser

Fritz-Schumacher-Schule

- Raumcheck – Wie hinterlasse ich meinen Klassenraum?
- Mit Datenlockern gegen den Energieverbrauch

Anzahl der Umweltschulen / INA



Gyula Trebitsch Schule Tonndorf

- Wasser – stopp!
- Schulhofgestaltung – MITSPRACHE ist gefragt!

Lessing-Stadtteilschule

- Pfandspende – Lessing goes nachhaltig
- Umwelt-Tag – Lessing goes nachhaltig

Max-Schmeling-Stadtteilschule

- Einrichtung einer Wildblumenwiese
- Einführung des Klassenamtes „Energie-detectiv“ und die Ausbildung hierzu

Nelson-Mandela-Schule im Stadtteil Kirchdorf

- RECONICE: „nachhaltige (Schul)-Kleidung“
- Fahrräder – reparieren und benutzen!

Otto-Hahn-Schule

- Changes – Hamburg on bike
- Durchführung von Müllaktionstagen

Stadtteilschule Am Heidberg

- Biodiversität erhalten: „Wildbienenschutz-Hotels gegen das Insektensterben“
- Plastikpiraten – Klimaschutz durch Müllrecherche/-sammeln und -vermeidung

Stadtteilschule Finkenwerder

- Nachhaltigkeit: Regionalität und Biodiversität
- Ressourcen und Energie clever nutzen

Stadtteilschule Kirchwerder

- Naturnahe Gestaltung des Außengeländes
- „Gesunde und nachhaltige Schulverpflegung“

Stadtteilschule Lohbrügge

- Artenreichtum in Buchten: Eine Entdeckungsreise
- Umweltrat NextGen: Klärung und Aufklärung für die Umwelt!

Stadtteilschule Niendorf

- Aktionen zur nachhaltigen Mobilität
- Klimarat und Schulhofgestaltung: Sei dabei!

Stadtteilschule Oldenfelde

- Unser Schulgelände – ein Lebensraum für wildlebende Tiere in der Stadt
- Mobilitätswoche – Alle auf die Fahrräder, Roller und ab zur Schule!

Stadtteilschule Süderelbe

- Renaturierung von Betonflächen, Anlegen eines Schülerackers
- Trinkwassereinsparung durch Sammeln von Regenwasser

GYMNASIEN**Albert-Schweitzer-Gymnasium**

- Fit mit dem Fahrrad
- Wasser – eine wertvolle und nicht selbstverständliche Ressource

Albrecht-Thaer-Gymnasium

- Sparsamer Umgang mit Ressourcen
- Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft

Alexander-von-Humboldt-Gymnasium

- AvH-Klimagarten
- Wir verkleinern unseren Wasserfußabdruck

Friedrich-Ebert-Gymnasium

- Etablierung eines BNE-Zweigs
- Schulgärten

Gymnasium Buckhorn

- Nachhaltige Studienreise – BNE und Beteiligungsprozesse in der SEK II
- Captain Future – Klimaschutz in Klassen verankern

Gymnasium Dörpsweg

- Bee careful
- Wunderwelten im Wassertropfen

Gymnasium Eppendorf

- Auswirkung der Massentierhaltung und Fleischkonsum auf die Umwelt – Alternativen
- Auswirkungen des Klimawandels auf den globalen Süden – reale Begegnungen kreativ erleben

Gymnasium Grootmoor

- Renaturierung des Schulgeländes
- Ernährung für ein gutes Klima

Gymnasium Hummelsbüttel

- Wir tun was! Schüler*innen zeigen, wie es geht.
- Digitalisierung? Ja, aber bitte grün!

Gymnasium Lerchenfeld

- Precycling auf dem Schulhof
- Der Umweltrat

Gymnasium Ohmoor

- Das Erasmus-GreenTeam und der Nachhaltigkeitstag
- Soziale Verantwortung und Auswirkungen der Globalisierung sowie des Konsumverhaltens

Gymnasium Rahlstedt

- Refashion – Alte Kleidung nicht wegwerfen, sondern upcyclen
- Wettbewerb „Klimagerechteste Klasse“

Heinrich-Heine-Gymnasium

- UpCycling – Fahrradwerkstatt am HEINE
- Kleidertauschbörse am HEINE

Helmut-Schmidt-Gymnasium

- Die Greenies schützen die Ökosysteme
- Gewässeranalyse und -reinigung

Lise-Meitner-Gymnasium

- Naturnaher Schulhof
- Partizipation in der Grüne Lise

Wilhelm-Gymnasium

- Naturgarten-AG
- Willis Umweltladen – Papier

International School of Hamburg

- Birds and Bees
- Do it Right! Reduce, Re-use, Recycle

BERUFSBILDENDE SCHULEN

Beruflische Schule für Wirtschaft

und Handel Hamburg-Mitte (BS02)

- Anlage einer Blühwiese mit Insektenhotels in Kooperation mit der BS01
- Wiedereinführung von Klimacoaches in allen Klassen

Beruflische Schule Hotellerie, Gastronomie und Lebensmittelhandwerk (BS03)

- (H)-Action – Naturschutz mit Genuss
- Durchführung eines modularisierten Lerntags zum Thema Nachhaltigkeit am Beispiel von Geflügel

Beruflische Schule Chemie, Biologie, Pharmazie, Agrarwirtschaft (BS06)

- Umwelttag zu den Themen grüne Mobilität und regionale Produkte
- Teilnahme am HAW-Projekt NACH-LABS: Die nachhaltigen Labore

Beruflische Schule Burgstraße (BS12)

- Unser Schulhof wird bienenfreundlich
- Wir sammeln als Schule für Notleidende - Wiederverwendung von Gebrauchsgütern

Beruflische Schule für Anlagen- und Konstruktionstechnik am Inselpark (BS13)

- BS13 – Brutplätzchen fürs Spätzchen – Vogelhäuschen an der BS13
- Bewusst zum Klimaschutz

Beruflische Schule Fahrzeugtechnik (BS16)

- Regionale Mobilität stärken – Bikeport und Servicestation
- RUK gemeinsam gestalten – vom Projekt zum Leitbild

Beruflische Schule für Medien und Kommunikation (BS17)

- #BMKGarden: Blossoming Minds, Growing Knowledge
- Klima to go – Klimawissen für unterwegs

Beruflische Schule Hamburg-Harburg (BS18)

- Lokal handeln – global denken: Bildung für nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen im Zuge eines Kooperationsprojekts mit argentinischen Bildungseinrichtungen
- Kristallklare Kostbarkeit – den wertschätzenden Umgang mit Wasser lokal erfahren, regional erkunden und global berechnen

Beruflische Schule Farmsen (BS19)

- Maßnahmen zum Energiesparen
- Aktionstag zu BNE

Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik Altona (BS21)

- BNE in der frühkindlichen Bildung
- Ausbau der Partizipation der Nachhaltigkeitsbotschafter:innen

Beruflische Schule Eidelstedt (BS24)

- Grünes Klassenzimmer
- Nachhaltige Ernährung – Kochen in der BBB

Beruflische Schule für Wirtschaft (BS26)

- Neubepflanzung unserer Schulhochbeete
- Umwelt- und Klimaschutztag an der BSW

Beruflische Schule Uferstraße (BS29)

- Dein Pfand fürs Klima – Pfandsammeln zum Schutz des Regenwaldes
- Planung und Durchführung einer Pädagogischen Jahrestagung (PJK) Anfang 2024

Staatliche Fachschule für Sozialpädagogik – Fröbelseminar (BS30)

- Schulgelände noch naturnäher und einladender gestalten
- Klimarat an der BS30

Beruflische Schule An der Landwehr (BS32)

- Papierloser Unterricht – Schonung wichtiger Ressourcen und Vermeidung von Papiermüll
- Verantwortungsvoller Umgang mit Wasser – Projekte von HH2O für Viva con Agua

Christine Schirra

Partner und Jury der Umweltschulen

© Abenteuer Regenwald e.V.

Abenteuer Regenwald

Mit nahezu 20 Jahren Erfahrung im Bereich der Regenwald-Umweltbildung ist Abenteuer Regenwald e.V. der führende Regenwaldschutzverein für junge Men-



schen im deutschsprachigen Raum. Die Angebote sind spannend, ansprechend & realitätsnah, um Regenwaldfreun-

den zwischen 8 und 15 Jahren zu zeigen, wie sie zum Schutz der Regenwälder beitragen können.

www.abenteuer-regenwald.de

© ANU

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V.

Der Landesverband Hamburg der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. ist der Dach-



und Fachverband der außerschulischen Umweltbildung. Hier haben sich Umweltbildungseinrichtungen und Einzelpersonen zusammengeschlossen,

die sich in der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung engagieren.

www.anu-hambu

© boettcher.science

boettcher.science

Wetterexperte und TV-Moderator Frank Böttcher hält an Schulen den Vortrag „Reise durch das Extremwetter der Erde – Klimazonen und Klimawandel“. Als Einstieg



in die Themenfelder Wetter/Klima für alle Schulformen. Nach vielen Jahren der Erfahrung stellt es für ihn kein Problem dar, auch schwierige Klassen zu begeistern. Die Vorträge sind auf das Leistungsniveau der Lerngruppe abgestimmt.

www.boettcher.science

© FSH

Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg e.V.

Der Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg e.V. (FSH) verfolgt den Zweck, die Voraussetzungen des Biologieunterrichts und der Umwelterziehung mit Unterrichtsangeboten und Lehrerfortbildungskursen zu verbessern und zu fördern. Dies geschieht insbesondere durch die Unterstützung am ÖKOTarium.



www.fs-hamburg.org

© Gut Karlshöhe

Gut Karlshöhe, Hamburger Umweltzentrum (Träger: Hamburger Klimaschutzstiftung)

Auf Gut Karlshöhe, dem Hamburger Umweltzentrum, können auf dem 9 ha großen Gelände Tiere und Pflanzen entdeckt, neue Umwelt- und Energietechnologien verstanden sowie ökologische Prozesse in der Ausstellung, im Gläsernen Energiehaus und in der Kinderforscherwerkstatt durchschaut werden.

www.gut-karlshoehe.de

© hamburg mal fair

hamburg mal fair

hamburg mal fair setzt sich für die Stärkung des Fairen Handels und einen nachhaltigen Konsum in der Hansestadt ein. Das Ziel dabei, das Be-



PARTNER UND JURY DER UMWELTSCHULEN

wusstsein von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen für mehr soziale Gerechtigkeit im Welthandel zu



schärfen. Im Angebot ist alles dabei: von Bildungsworkshops über die Bereitstellung von Lernmaterialien bis hin zu kreativen Beteiligungsangeboten.
www.hamburgmalfair.de

© HAMBURG WASSER HAMBURG WASSER

Die Hauptaufgaben von HAMBURG WASSER sind die Versorgung Hamburgs und der angeschlosse-



nen Umlandgemeinden mit Trinkwasser, die Entsorgung und Reinigung des Abwassers sowie den hohen Qualitätsstandard des Hamburger Trinkwassers dauerhaft und jederzeit sicherzustellen.

www.hamburgwasser.de

© HVV-Schulberatung HVV-Schulberatung

Die HVV-Schulberatung leistet in Zusammenarbeit mit der Hamburger Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung (BSFB) und dem Landesinstitut für

Qualifizierung und Qualitätsentwicklung in Schulen (LI) einen



wichtigen Beitrag zur Mobilitätsbildung und unterstützt damit die umwelt- und sozialverträgliche Mobilität junger Menschen.

© Loki-Schmidt-Stiftung Loki Schmidt Stiftung

Die Loki Schmidt Stiftung setzt sich für den Naturschutz ein und betreibt in Hamburg zwei Naturschutz-Informationshäuser in der Fischbeker Heide und der Boberger Niederung. Viele Grundstücke mit seltenen



Pflanzen und Tieren befinden sich im Eigentum der Stiftung. Die Bekanntgabe der Blume des Jahres, die Aktion „Mein Baum –

Meine Stadt“ oder das „Projekt Biber“ in Hamburg sind drei von vielen weiteren Aktivitäten.
www.loki-schmidt-stiftung.de

© NABU Hamburg

NABU Hamburg

Der Naturschutzbund (NABU) Landesverband Hamburg e. V. ist mit über 20.000 Mitgliedern die größte



Umweltorganisation der Stadt. Ihre vielen Stadtteil- und Fachgruppen betreuen mehr als die Hälfte aller Hamburger Naturschutzgebiete und bieten ein breites Umweltbildungsprogramm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

www.hamburg.nabu.de

© Ökomarkt e.V.

Ökomarkt e.V.

Durch Ökomarkt Hamburg können Kinder und Jugendliche auf ökologischen Höfen sowie an Verarbeitungs- und Vermarktungsorten die gesamte Wert-



schöpfungskette von Bio-Produkten erfahren. Die Grundlagen nachhaltiger Lebensmittelherstellung, das eigene Konsumverhalten und eine gesunde Ernährung stehen im Mittelpunkt der Veranstaltungen.

www.oekomarkt-hamburg.de

© Planetarium Hamburg

Planetarium Hamburg

Das Planetarium Hamburg ist ein „fliegendes Klassenzimmer“ mit einem reichhaltigen Programm für Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen. Eine der

vordringlichsten Aufgaben der Wissensvermittlung am Planetarium besteht darin, die Zusammenhänge von Weltall, Umwelt, Kultur und Leben zu vermitteln, um die Notwendigkeit für verantwortungsvolles Handeln in den Fokus zu rücken.

www.planetarium-hamburg.de

© Stadtreinigung Hamburg

Stadtreinigung Hamburg

Die Stadtreinigung Hamburg versteht sich nicht nur als Entsorgungsunternehmen, sondern sieht seine Verantwortung auch in der Bildungs- und

Aufklärungsarbeit.

Entscheidend für Maßnahmen mit Strahlkraft im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung ist vor

allen Dingen die Bewusstseinsschaffung bei den Menschen. Mit Aufklärungskampagnen und Bildungsprojekten fördert die SRH in allen Bevölkerungsgruppen das Wissen über Abfallwirtschaft und Ressourcenschutz und stärkt das Verantwortungsbewusstsein der Menschen für den Erhalt der Lebensqualität in unserer Stadt.

www.stadtreinigung.hamburg/ueberuns/paedagogik



STADTREINIGUNG.HAMBURG

© Tierpark Hagenbeck

Tierpark Hagenbeck

Der Tierpark Hagenbeck übernimmt als außerschulischer Lernort eine schulische Bildungsaufgabe zur



Veranschaulichung des naturwissenschaftlichen Unterrichts und unterstützt die Lehrkräfte bei der Gestaltung von Unterricht. Schülerinnen

und Schüler erleben vor Ort heimische und exotische Tiere, erfahren den Zusammenhang zwischen dem Lebensraum der Tiere und der Umweltzerstörung und werden für den Erhalt bedrohter Tierarten sensibilisiert.

www.hagenbeck.de

© Wildpark Schwarze Berge

Wildpark Schwarze Berge

Der Wildpark Schwarze Berge ist immer wieder und

zu jeder Jahreszeit einen Ausflug wert. Rund 1.000, überwiegend heimische Tiere können hier hautnah erlebt werden. Das Natur-Erlebnis-Zen-



trum im Wildpark bietet interessierten Schulklassen ein umfangreiches Angebot für Führungen oder Exkursionen.

www.wildpark-schwarze-berge.de

© Michael Otto Umweltstiftung

Umweltstiftung Michael Otto

Seit 1993 setzt sich die Umweltstiftung Michael Otto für Naturschutz und für eine nachhaltige Entwicklung ein. Das Ziel, nachfolgenden Generationen eine



Umweltstiftung Michael Otto

lebenswerte Umwelt zu erhalten, wird u. a. durch die Förderung von innovativen Naturschutzprojekten als auch durch ein langfristiges Engagement im Bildungsbereich verfolgt.

www.umweltstiftungmichaelotto.de

© BSFB FHH

Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung (BSFB)

Wenn es um Bildungspolitik und deren Umsetzung in



Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung

der Hansestadt geht, ist die BSFB die zuständige Behörde für alle allgemeinbildenden schulischen Einrichtungen.

© HIBB FHH

Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB)

Das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) ist ein eigenständiger Landesbetrieb der Behörde

für Schule, Familie und Berufsbildung (BSFB). Aufgaben sind die Steuerung, Beratung und Unterstützung der Schulen sowie die Weiterentwicklung der beruflichen Bildung und die Schulaufsicht.



www.hibb.hamburg.de

Regina Marek

Die Geschichte des Programms „Umweltschule“ und die Weiterentwicklung bis 2025

Das **Programm „Umweltschule“** wurde im Jahre 1994 in Hamburg gestartet. Was im ersten Jahr noch zaghaft mit 8 beteiligten Schulen begann, hat sich im Jahre 2004 zum größten Umweltprogramm an deutschen Schulen entwickelt. Von den mehr als 600 Schulen, die sich um den Titel „Umweltschule“ beworben haben, konnten 535 ausgezeichnet werden. „Diese Kontinuität im Umweltschutz ist der beste Beweis für den Erfolg des größten Umweltprogramms an deutschen Schulen in den letzten 10 Jahren“. Ab dem Schuljahr 2005/2006 wird die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) den **Titel „Internationale Agenda-21 Schule“** für besondere Leistungen von Schulen bei der Erarbeitung von Nachhaltigkeitsprozessen in und außerhalb des Schulgeländes verleihen. Die DGU hofft mit der neuen Ausrichtung auf eine zunehmende Beteiligung der Schulen in Deutschland. Die Arbeit der Schulen wird bewertet und einer von drei Niveaustufen zugeordnet. Diese sind mit Sternen gekennzeichnet. Einsteigerschulen, an denen sich einzelne Lehrkräfte kontinuierlich mit Themen nachhaltiger Entwicklung beschäftigen, können mit einem Stern ausgezeichnet werden. Schulen, an denen Teams Projekte nachhaltiger Entwicklung realisieren, können mit zwei Sternen zertifiziert werden. Profilierte Schulen, bei denen das Schulleben insgesamt dem Thema der Nachhaltigkeit gewidmet ist und die ihre Kompetenzen an andere Schulen weitergeben, können mit drei Sternen den höchsten Auszeichnungsgrad der DGU erhalten. Insgesamt werden die Entwicklungsprozesse, die Leistung und das erreichte Niveau an den Schulen gewürdigt.

Der Titel „Internationale Agenda-21 Schule“ wird von einer Jury vergeben, nachdem sich die Schulen über einen Erhebungsbogen und eine Dokumentation beworben haben. Die Auszeichnung darf für ein Jahr getragen werden.

Die Agenda 21-Schulen werden von der DGU durch Materialien, Medien, Beratung und Fortbildung unterstützt. Damit legt die DGU das bislang ambitionierteste System der Förderung und Zertifizierung von Qualitätsentwicklung und Profilbildung an deutschen Schulen vor.

Weiterentwicklung der Umweltschule zur internationalen Agenda 21-Schule

„Umweltschule in Europa“ ist ein Projekt des weltweiten Eco-Schools-Netzwerks der Foundation for Environmental Education (FEE). International beteiligten sich im Jahre 2004 über 12.000 Eco-Schools aus 27 Ländern an dem Programm. In Deutschland wurden in diesem Jahr ca. 600 Umweltschulen zertifiziert. Das Eco-Schools-Netzwerk bleibt auch in Zukunft die Basis der internationalen Agenda 21-Schule. Hier gibt es einen Fundus für Partnerschaftsprojekte.

Die FEE hat sich zu einer globalen Organisation entwickelt. Die Gemeinschaft der Eco-Schools ist größer geworden. Das frühere europäische Netzwerk der FEE ist zu einem weltumspannenden gewachsen. Dies eröffnet vielfältige neue Chancen für globale Schulpartnerschaften. Zum Beispiel so: Sie möchten Kontakt zu einer Schule in Südafrika aufnehmen, die sich – wie Sie in Ihrer Schule – mit dem Thema „Wasser“ beschäftigt? Wenn Sie „Umweltschule in Europa – Internationale Agenda 21-Schule“ sind, ist das ganz einfach. Sie bekommen von der FEE als anerkannte Schule die Möglichkeit, auf die Datenbanken der Eco-Schools zuzugreifen und Anregungen, Tipps, Materialien und Vorschläge für Schulpartnerschaften zu erhalten. Weitere Informationen finden Sie unter den oben stehenden Links.

Programm zur Gründung einer „Internationalen Agenda 21-Schule“

Das Programm zur Gründung einer internationalen Agenda 21-Schule umfasst sieben Schritte:

1. Etablierung eines Agenda 21-Schulkomitees. Dieses Komitee besteht aus Vertretern von Schülerrinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Hausmeister, Schulträger, Verwaltung und Politik. Das Komitee steuert alle Aktivitäten und Maßnahmen der internationalen Agenda 21-Schule. Dies ist der Kern eines demokratischen Prozesses von Schulleben und Profilbildung einer Schule.
2. Zusammenstellung eines Nachhaltigkeitsberichts. Dazu gehören die Erfassung der Umweltsituation an und außerhalb der Schule sowie die Übersicht über Nachhaltigkeitsprozesse, z. B. die Zusammenarbeit mit der Kommune im Lokale-Agenda-21-Prozess oder Projekte mit außerschulischen Einrichtungen bzw. der Wirtschaft.
3. Entwerfen eines Aktionsplans. Die Erfassung der Umwelt- und Nachhaltigkeitssituation führt zu der Formulierung von Handlungsbereichen, die bevorzugt bearbeitet werden sollen. Der Aktionsplan formuliert erreichbare Ziele und setzt Indikatoren und Zeitmarken, die die Erreichung der Ziele überprüfbar machen.
4. Überprüfung des Fortschrittes. Dieses als Evaluation bezeichnete Verfahren begleitet den gesamten Prozess und liefert Rückmeldungen über Erfolge und Misserfolge. Die Evaluation gibt Hinweise darauf, ob der Aktionsplan realistisch ist oder geändert werden muss.
5. Durchführung von Projekten zur Veränderung des Schullebens. Im Zentrum einer internationalen Agenda 21-Schule steht die praktische Arbeit. Hier geht es darum, die gesetzten Ziele zu erreichen und konkrete Schritte zu mehr Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu gehen.
6. Informieren und Einbeziehen außerschulischer Gruppen. Das Schulleben ist Teil des Lebens im Stadtteil oder in der Gemeinde. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen ist ein wesentlicher Bestandteil und gleichzeitig ein Qualitätskriterium für die internationale Agenda 21-Schule.
7. Veröffentlichung eines Agenda-Kodexes. Hierbei handelt es sich um einen Katalog von Leitbildern und Zielen für die Schule und die Arbeit in den Projekten.

Diese Vorgehensweise ist bei allen Eco-Schools auf der Welt gleich. Sie birgt den Vorteil, dass die beteiligten Schulen ihre Projekte jederzeit mit Partnerschulen auf der ganzen Welt vergleichen können. Die Einrichtung von Partnerschaften und der Erfahrungsaustausch werden erleichtert.

Die Erreichung der Ziele des Aktionsplans einer Schule wird in jedem Jahr durch eine Landes-Jury bewertet. Sie entscheidet über die Vergabe des Zertifikats „**Internationale Agenda 21-Schule**“. Die Schulen können folgendermaßen ausgezeichnet werden:

- Auszeichnung mit dem Prädikat „**Internationale Agenda 21-Schule**“ mit einem Stern, mit zwei Sternen oder mit drei Sternen
- Erhalt einer Flagge mit dem entsprechenden Prädikat
- Erhalt einer Urkunde der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU)
- Erhalt des „**International Eco-Schools Award Certificate**“ der „**Foundation for Environmental Education**“ (FEE)

Positive Weiterentwicklung der Ausschreibung Umweltschule in Europa bis 2025

Zu Beginn der Ausschreibung wurden 8 Schulen in Hamburg ausgezeichnet, inzwischen sind es 67. Folgende Gelingensbedingungen können genannt werden:

- Gelingensbedingung 1: Unterstützung durch die Schulleitung und die Schulgemeinschaft
- Alle Beteiligten wollen weiterhin an der Ausschreibung teilnehmen und werden von der Schulleitung und der Schulgemeinschaft darin unterstützt.
- Gelingensbedingung 2: Benennung und Legitimation von BNE-Beauftragten und einer BNE-Steuergruppe
- An jeder teilnehmenden Schule gibt es BNE-Beauftragte, die für die Umsetzung der Ausschreibung zuständig sind. Eine BNE-Steuergruppe z. B. eine besondere Arbeitsgruppe, eine Fachkonferenz oder ein WP-Kurs, möglichst besetzt mit Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern, plant die BNE-Vorhaben und setzt diese um.
- Gelingensbedingung 3: Darstellung des Konzepts BNE im Leitbild oder den Leitlinien der Schule und Durchführung zahlreicher BNE-Vorhaben
- BNE wurde von fast allen untersuchten Schulen in das Leitbild oder die Leitlinien aufgenommen.

Umfangreiche BNE-Vorhaben wurden und werden durchgeführt.

- Gelingensbedingung 4: Realisierung von Informationsverbreitung und Kommunikation
- Es werden Formen der Informationsverbreitung und Kommunikationsstrukturen bzgl. der BNE-Vorhaben genutzt. 80 bis 100 Prozent der Schulgemeinschaft sind über die Teilnahme an der Ausschreibung informiert.
- Gelingensbedingung 5: Aufnahme von lokalen und globalen Kooperationsbeziehungen
- Alle Beteiligten nennen Kooperationspartnerinnen und -partner und ebenso globale Partnerschaften, um BNE-Vorhaben umzusetzen.
- Gelingensbedingung 6: Durchführung von Maßnahmen im Ressourcen- und Umweltschutz und finanzielle Einsparungen
- Alle Umweltschulen können umfangreiche Maßnahmen zum Ressourcen- und Umweltschutz und zur Ressourceneinsparung in den Bereichen Abfall, Energie, Wasser, Ernährung, Mobilität und Schulgeländegestaltung nachweisen. Finanzielle Einsparungen sind meist nachweisbar. Die eingesparten Gelder werden zum Teil transparent an die Schulgemeinschaft für neue BNE-Vorhaben vergeben.
- Gelingensbedingung 7: Partizipation von Schülerinnen und Schüler zum Erwerb von Gestaltungskompetenz und Gestaltung von BNE-Qualifikationskursen für Schülerinnen und Schüler
- Partizipation und der Erwerb von Gestaltungskompetenz sind besonders bei Schülerinnen und Schülern nachweisbar, die an BNE-Arbeitsgemeinschaften, WP3-Kursen und Oberstufen-Profilkursen teilgenommen haben.
- Gelingensbedingung 8: Akzeptanz und Partizipation bei Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern
- Schülerinnen und Schüler sind meist sehr motiviert, an der Ausschreibung teilzunehmen und handlungsorientiert zu arbeiten. Lehrkräfte bewerten die Mitwirkung an der Ausschreibung meist positiv. Zur aktiven Teilnahme muss mitunter motiviert werden. Die Akzeptanz und Partizipation der Eltern wird insgesamt positiv bewertet.
- Gelingensbedingung 9: Fortbildung von Lehrkräften und Durchführung von Netzwerktreffen
- Das Unterstützungs paket mit Netzwerktreffen und Ausleihmaterialien des Landesinstituts wird positiv bewertet. Netzwerktreffen finden auch vor Ort in den Schulen statt, um Gelungenes präsentieren zu können.
- Gelingensbedingung 10: Würdigung durch Auszeichnungen und Vermerke im Zeugnis und/oder Zertifikaten zu den erworbenen Kompetenzen
- Die Würdigungskultur u. a. durch Schulsenatorinnen und -senatoren wird positiv bewertet.
- Gelingensbedingung 11: Unterstützung der Ausschreibung und politische Anerkennung personell und finanziell
- Die Ausschreibung USE/INA21 wird durch das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) personell und finanziell unterstützt. Diese Unterstützung muss langfristig erhalten bleiben und eine grundlegende Zielsetzung der Leitung des LIs und der Schulbehörde sein. Auch auf politischer Ebene muss das Konzept BNE mit der Ausschreibung als bedeutsam betrachtet werden, in den politischen Programmen enthalten sein und immer wieder in den Fokus z. B. durch regelmäßige Auszeichnungen durch die Schulsenatorin oder den Schulsenator gerückt werden.

Jürgen Marek, stellvertretender Schulleiter und Schulleiter des AvH von 1993 bis 2009

Wie alles begann

Erste Auszeichnungsveranstaltung für „Umweltschulen in Europa“ 1995

im Alexander-von Humboldt-Gymnasium in Harburg

Das Programm „Umweltschule in Europa“ entstand als Folge des Nachhaltigkeitsgipfels Rio 1992, um die politischen Beschlüsse der Agenda 21 auch in der Bildung umzusetzen. Es wurde von der Foundation for Environmental Education (FEE) ins Leben gerufen, um umweltfreundliche Schulkonzepte und Bildung für nachhaltige Entwicklung zu fördern. Zunächst starteten sechs europäische Länder. In Deutschland wurden Organisation und Ausschreibung von der

Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) übernommen. Schulen erhalten die jährliche Auszeichnung, indem sie selbstentwickelte Umweltkonzepte unter Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft umsetzen.

Das Programm „Umweltschule in Europa“ wurde in Deutschland im Jahre 1994 in Hamburg gestartet. Was im ersten Jahr noch zaghaft mit acht ausgezeichneten Umweltschulen begann, hat sich bis heute zu



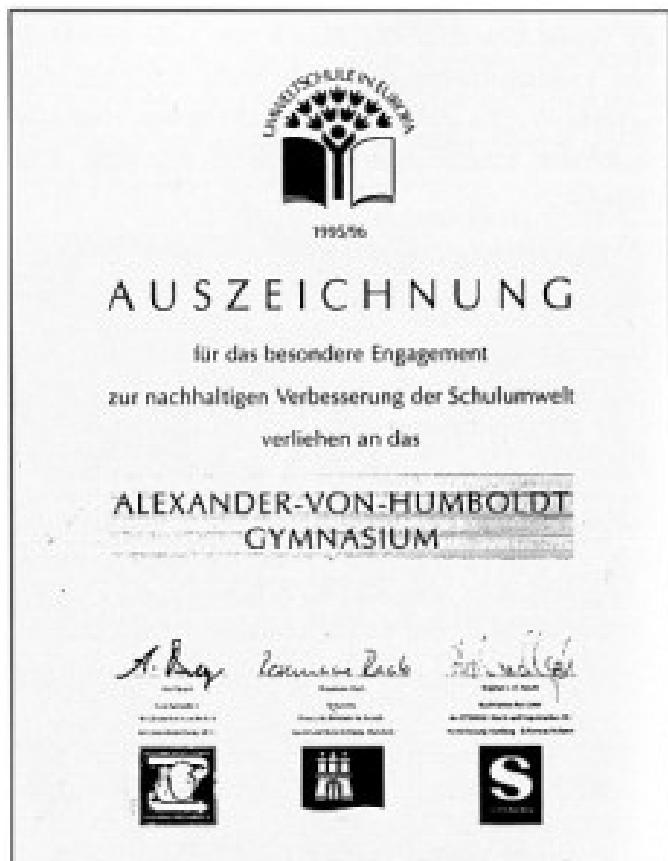
DAS ALEXANDER-VON- HUMBOLDT-GYMNASIUM ALS UMWELTSCHULE

⌚ 14. SEPTEMBER 1995

Bildquelle: Jürgen Marek

einem der größten Umweltprogramme an deutschen Schulen entwickelt. Im September 1995 fand die erste Auszeichnungsveranstaltung in der Pausenhalle des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums in Hamburg-Harburg statt.

Schülerinnen und Schüler, Eltern und Hausmeister, Lehrerinnen und Lehrer in 19 Hamburger Schulen hatten sich an der ersten Ausschreibung beteiligt. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Acht Hamburger Schulen durften sich ein Schuljahr lang „Umweltschule in Europa“ nennen. Das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, das Gymnasium Allee Altona, das Gymnasium Dörpsweg, die Gesamtschule Kirchdorf, die Schule Lokstedter Damm, die Grundschule Schottmüllerstraße, die Schule Surenland und das



Gymnasium Willhöden/Marion-Dönhoff-Gymnasium waren die ersten Schulen in der Bundesrepublik Deutschland, die diese Auszeichnung erhielten. „Umweltschulen“ gab es bis dahin nur in Dänemark, Frankreich, den Niederlanden, in Spanien und in Großbritannien.

Durch die gemeinsame Arbeit von Eltern für ein gesundes Pausenfrühstück, Teilnehmern der Wahlpflichtkurse Informatik und Umwelterziehung, der Schüleraktion Umwelt (SAU), der Schulband X-Over und der damaligen Klasse 6c mit ihrem Umweltlied gelang ein sehr guter und angemessener Rahmen für die Veranstaltung.

Über 200 Gäste der Umweltschulen, Vertreter der Schulbehörde, der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung und der STRABAG AG als Förderer der Ausschreibung sowie zahlreiche Vertreter der Medien waren dabei, als die Schulsenatorin Rosemarie Raab die Umweltschulen mit einer Urkunde, einer Umweltflagge und einem Umweltstempel auszeichnete. Gastgeber und Preisträger Alexander-von-Humboldt-Gymnasium hatte im letzten Schuljahr seine Arbeit in vier Handlungsfeldern gebündelt, in denen eine zunehmende Anzahl von Mitgliedern der Schulgemeinschaft engagiert zusammenarbeitete: Müllvermeidung, Mülltrennung, Müllrecycling, Energiesparen und Klimaschutz, gesundes Pausenfrühstück und Gestaltung von Kleinbiotopen im Schulgelände.

Dieses war der Anfang eines bisher 30-jährigen Engagements der Schule für eine lebenswerte Umwelt und für nachhaltige Entwicklung mit jährlichen Auszeichnungen als Umweltschule in Europa. Gratulation zu dieser überragenden Leistung der Schulgemeinschaft.

Quelle: Archiv der Homepage des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums Hamburg
<https://avh.hamburg.de/?paged=2&s=Umweltschule>

Birte Hanßen, Klima- und Umweltschutzbeauftragte der Schule Lokstedter Damm

30 Jahre Umweltschule Lokstedter Damm Bildung, Engagement und regionale Wirkung

Groß Borstel, 2025 – Vor mehr als 30 Jahren begann eine kleine Initiative in der Schule Lokstedter Damm, die sich zu einer festen Größe an der Schule entwickelt hat: Die Schule Lokstedter Damm – eine Förderschule mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung – feiert ihr Jubiläum als Umweltschule mit Blick auf erreichte Ziele, Herausforderungen und Perspektiven für eine grünere Zukunft.

Von Beginn an sind wir Teil der Internationalen Umweltschule in Europa – drei Jahrzehnte, in denen wir gemeinsam mit unseren Schülerinnen und Schülern erlebt haben, wie aus kleinen Ideen Veränderungen entstehen können. Wenn ich heute durch unser Schulgelände gehe, sehe ich nicht nur Räume und Gebäude, sondern Geschichten: gepflanzte Bäume, entstandene und erhaltene Lebensräume, unzählige Projekte, die von der Schulgemeinschaft getragen wurden.

Was damals mit der einfachen Frage „Wer kümmert sich um den Schulgarten?“ begann, entwickelte sich zu einer kontinuierlichen Arbeit an unterschiedlichen Umweltthemen. Sehr schnell wurde klar, dass die Frage nach der Pflege des Schulgartens und der damit verbundenen Verantwortung größer war. Wer sich intensiv mit Tieren, Pflanzen, Wasser, Erde und Luft beschäftigt, erkennt die vielfältigen Vernetzungen untereinander.

Gisela Linnekogel, die sich dem Gestalten und der Pflege des Schulgartens und dem Lernen in sowie mit der Natur gemeinsam mit einer Schülergruppe annahm, initiierte die erste Bewerbung als Umweltschule und begleitete diesen Prozess über viele Jahre. Ihr persönliches Engagement, die Begeisterung für die Natur und der gemeinsame Wunsch, Projekte mit den Schülerinnen und Schülern zu gestalten, ließen starke Wurzeln entstehen, aus denen zahlreiche neue Ideen erwuchsen und sich dauerhafte Bezugspunkte

zu Natur und Umwelt im Unterricht entwickelten. So kamen über die Jahre immer mehr Themen hinzu, die neben der kontinuierlichen Arbeit an dem Schulgarten und der Schulgeländegestaltung im Kontext der Umweltbildung an Bedeutung gewannen. Ich selbst durfte diese wundervolle Arbeit gemeinsam mit Gisela Linnekogel seit 2007 begleiten und fortführen. Unterstützt wurden und werden Ideen und Vorhaben stets von der Schulleitung durch Volker Eikermann und Markus Grützmann, die durch ihr Vertrauen, ihren Einsatz und ihre kontinuierliche Ermutigung den nötigen Raum geschaffen haben, damit aus visionären Gedanken konkrete, wirksame Umweltprojekte entstehen konnten.

Zwischen Wiesen, Gebäuden und einer wachsenden Stadt hat die Schule Lokstedter Damm ein Lernparadigma etabliert, welches sich an der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler orientiert. So entstanden über die Jahre Projekte, die nicht nur Wissen vermitteln, sondern ein aktives Handeln ermöglichen. Ist es nicht gerade in unserer heutigen Gesellschaft



Die vielfältigen Projekte am Lokstedter Damm zeigt unsere Schnecke Gerry (Lars Gerry, 2007)



wichtiger denn je, dass Schule nicht nur Wissen vermittelt, sondern auch aktiv zur Verbesserung unserer Umwelt beiträgt? Wir möchten unseren Schülerinnen und Schülern ein Bewusstsein für die unmittelbar erfahrbare Natur und Umwelt näher bringen und ein nachhaltiges, verantwortungsvolles Handeln fördern. Pädagoginnen und Pädagogen begleiten unsere Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung von Umweltprojekten mit einem ganzheitlichen Ansatz. Es entsteht ein blauer Blumenstrauß von Naturerfahrungen über Möglichkeiten des Energiesparens und klimafreundlicher Ernährung bis hin zu nachhaltigem Upcycling.

Wir vergleichen unsere Arbeit gern mit einer Bienenwabe, die von uns „Bienen“ gefüllt wird. So sind die Themen, miteinander verbunden und fächer- sowie auch klassenübergreifend, Lern- und Unterrichtsgegenstand.

Projekte aus dem Schulleben – einige Beispiele:

Ein umfassenderes Projekt entstand 2007 unter dem Motto „Wir wollen eine schöne Umwelt – nachhaltig!“

11 Schülerinnen und Schüler der Abschlussstufe beschäftigten sich damals mit den Themen Erderwärmung und Energiesparen. Sie entwickelten insgesamt 32 Maßnahmen zur Energieeinsparung und setzten

dies als Musical um. 2009 wurde die Installation einer Photovoltaikanlage innerhalb des Projektes verwirklicht. Und seit 2010 konnten diese 32 Maßnahmen auch mit dem Beginn der Klimaschulen in Hamburg mit in den Klimaschutzplan aufgenommen werden. So blickt



die Schule Lokstedter Damm nicht nur auf 30 Jahre Umweltschule, sondern inzwischen auch auf 15 Jahre Klimaschule zurück. Und diese beiden großen Projekte ergänzen und bereichern sich gegenseitig.

Unter dem Motto „Ich schütze, was ich kenne“ stehen an unserer Umweltschule grundlegende Naturerfahrungen im Mittelpunkt. Denn nur wer seine natürliche Umgebung wahrnimmt und versteht, kann daraus ein bewusstes und verantwortungsvolles Handeln für den Natur- und Umweltschutz ableiten. Die vielfältigen Erkundungen unseres Schulgartens – ein zentraler Lernort, an dem Natur hautnah erlebbar wird und in dem Sinne, Motorik, Wahrnehmung und Verständnis für ökologische Zusammenhänge zusammenwirken – sind auch nach mehr als 30 Jahren von besonderer Bedeutung.

Ergänzt wird dies durch Unterrichtsgänge in das Naturschutzgebiet Eppendorfer Moor und zur Tarpenbek. Orte, die in unserer Schulumgebung fußläufig zu erreichen sind.

Projekte zum Thema Moor, Naturschutzgebiete und deren Bedeutung, Artenvielfalt und Renaturierung konnten so mit den SchülerInnen über die Jahre erfahrbar gemacht werden. In den 90er Jahren wurde



Eindrücke aus dem Schulgarten



das Eppendorfer Moor unter Beteiligung einer Schülergruppe renaturiert. Auch in den vergangenen Jahren und zukünftig ist dies ein wichtiger Lernort rund um das Thema Natur- und Artenschutz.

Ein weiteres Projekt, das mit hoher Schülerbeteiligung und aktiver Teilhabe unserer Schülerinnen und Schüler stattfindet, ist die seit Ende der 90er Jahre durchgeführte Aktion „Hamburg räumt auf!“ der Hamburger Stadtreinigung.

Jährlich findet am Lokdamm eine klasseninterne Projektwoche zum Thema Klima und Umwelt statt. Hier gibt es keine Themenvorgabe, so dass in den Klassen individuell und den Schülerinteressen sowie Bedürfnissen entsprechend gelernt, erfahren und gearbeitet werden kann.

Durch Umweltprojekte und praktische Übungen erwerben unsere Schülerinnen und Schüler wichtige Kompetenzen für ein nachhaltiges Leben. Sie lernen, wie sie im Alltag umweltbewusst handeln können, Verantwortung übernehmen und gemeinsam im Team Ziele erreichen. Gleichzeitig erfahren sie Selbstwirksamkeit: Sie erleben unmittelbar, dass ihr Handeln etwas bewirken kann.

Unser Ziel ist es, sowohl die Umwelt zu schützen als auch

die jungen Menschen zu stärken. Wir möchten ihnen das Vertrauen und die Fähigkeiten mitgeben, ihre Zukunft aktiv, selbstbestimmt und im Sinne größtmöglicher individueller Teilhabe mitzugestalten.

Drei Jahrzehnte voller großer und kleiner Projekte, Partnerschaften und Ideen am Lokstedter Damm machen deutlich, dass Umweltschutzarbeit Ausdauer, Gemeinschaft und Herz braucht. Es sind vor allem Projekte mit hoher Schülerbeteiligung sowie das Engagement der Schulgemeinschaft, die nachhaltiges Denken und Handeln im Alltag verankern und damit eine Kontinuität in den kleinen und großen Vorhaben erhalten und weiterentwickeln.

*Der Frühling ist da *Herbst im Schulgarten *Lebensraum Schulgarten
 *abenteuer Erde-Komm und entdecke die Welt *Jahreszeiten *Wasser
 *Der Apfelbaum *Weide Baum des Jahres 1999 *Erde ist kein Dreck
 *Die Eberesche oder der Vogelbaum *Apfelbaumpflege & Streuobstwiese
 *Unterwegs in Hamburg *Leben braucht Vielfalt *aus alt mach' neu
 *Die Umweltgruppe im Klassenraum der Natur *Papier herstellen
 *Entdeckungen im Schulgarten *Hamburg *Energie und Klima
 *Energiesparen ist eine tolle Sache *Haben und Wasser in Hamburg
 *Abfall vermeiden, verwerten, entsorgen *Reise durch den Ozean
 *Wir wollen eine schöne Welt nachhaltig *Wir sind Klimadetektive
 *Ernährung: saisonal und regional - einfach genial! *Unser Wasser
 *Upcycling *Das Eppendorfer Moor *Baumpatenschaft Salweide
 *Unser Apfelbaum *Artenvielfalt *Energiesparmusical und Solaranlagen

Auszug aus den Umweltthemen der letzten 30 Jahre am Lokstedter Damm

Ilka Budde

Fair naschen, fair handeln

Wie ein Fair-o-mat® unsere Schulkultur bereichert

Ich bin Lehrerin an der FSP2, der Fachschule für Sozialpädagogik in Altona, gegründet 1972. Wir sind eine berufsbildende Schule für die sozialpädagogischen Ausbildungsgänge Erzieher*innen, Sozialpädagogische Assistent*innen und Helfer*innen in der Kindertagesstätte. Seit 2005 werden wir als Umweltschule und seit 2012 als Klimaschule ausgezeichnet.

Wir verstehen uns als lehrende und lernende Menschen, die sich in gegenseitiger Achtung und Würde begegnen. Bildung für nachhaltige Entwicklung, Kinderrechte und Diversität sind nicht nur in den Unterrichtsinhalten, sondern auch im Selbstverständnis unserer Schulgemeinschaft verankert. In unserem Leitbild findet sich der Satz: Ein respektvoller und nachhaltiger Umgang mit Mensch und Natur ist uns ein wichtiges Ziel.

Derzeit lernen an unserer Schule 1136 Schüler*innen. Und natürlich haben sie alle irgendwann Hunger oder Appetit auf etwas Süßes. Unsere Kantine bietet seit Jahren saisonale, regionale und teilweise biologisch-ökologische Mahlzeiten an. Doch das integrierte Kioskfenster blieb unser pädagogischer Stolperstein.

Dort fanden sich Schokoriegel, Waffelschnitten und andere Klassiker, die mit Umwelt- oder Arbeitsbedingungen nicht ganz so glänzten wie ihre Verpackungen. Im Unterricht sprachen wir über Kinderrechte, faire Produktionsbedingungen und globale Lieferketten – und in der Pause kauften dieselben Schüler*innen dann Schokolade, die im schlimmsten Fall durch Kinderarbeit entstanden war. Irgendwie passte das nicht zusammen. Wenn wir Erzieher*innen ausbilden, die später Kinder und Jugendliche begleiten sollen, dann möchten wir nicht nur pädagogische Haltung lehren, sondern sie auch leben. Doch zwischen Theorie und Praxis liegen manchmal zwei Regalbretter Kioskware. Wir versuchten zwar immer wieder, das Sortiment anzupassen, aber so richtig gelang es nie.

Eine Entdeckung im Einwohnermeldeamt Hamburg Eimsbüttel

Im Herbst 2022 berichtete mir meine liebe Kollegin von einem Zeitungsartikel, bei dem es um einen Snackautomaten ging, der rein mechanisch funktioniert und für den Verkauf von fair gehandelten Produkten



konzipiert wurde; der Fair-o-mat® (www.fair-o-mat.de). Nach kurzer Recherche fand ich heraus, dass es so einen Automaten bereits im Einwohnermeldeamt Eimsbüttel gibt. Ich habe mir den Automaten dort angeschaut und war von dem Konzept sofort überzeugt.

Ein recycelter, ausrangierter Snackautomat, in einer deutschen Manufaktur in NRW überarbeitet, robust, analog und komplett ohne Strom. Nachhaltig in Herstellung und Betrieb. Die Idee passte einfach perfekt zu uns.

Von der Idee zur Umsetzung

Natürlich stellte sich sofort die Frage der Finanzierung. Nach intensivem Studium der Herstellerseite, Gespräch mit der Schulleitung sowie unserem Brandschutzbeauftragten, der mich bei der Entscheidung des zukünftigen Ortes für den Automaten beriet, stellte ich einen Antrag auf Sondermittel für Klimaschulen beim LI-Referat für Umwelterziehung und Klimaschutz und erhielt im Jahr 2023 die Zusage der Förderung. Für die Erstbefüllung des Automaten sprang unser Schulverein ein und stellte eine Anschubfinanzierung bereit.

Damit der Automat nicht nur pädagogisch sinnvoll ist, sondern für unsere Schüler*innen lecker befüllt wird, haben unsere Nachhaltigkeitsbotschafter*innen eine Vorauswahl getroffen. Es wurde probiert, bewertet, diskutiert – und schließlich abgestimmt. So kam ein faires und buntes Angebot zustande. Beim Nord-Süd-Kontor in der Stremannstraße hat unsere Schule ein Kundenkonto, alle Produkte für den Automaten kaufe ich seitdem dort ein und verwende das eingenommene Geld für die Wiedereinkäufe. Denn es bleibt dabei, dass wir als Schule unsere Aus- und Einnahmen transparent halten müssen.

„Warum kostet das so viel?“ – Bewusstseinsbildung

Im Unterricht thematisieren wir, warum unsere Schule einen Fair-o-mat® hat und was hinter den Produkten steckt. Das Konzept finden die Schüler*innen gut – die Preise weniger. Viele entscheiden sich dann doch für den günstigen Snack vom Schulkiosk. Anfangs enttäuschte mich das. Doch dann wurde mir klar: Es geht nicht nur um den Verkauf, sondern um Bewusstseinsbildung. Viele Schüler*innen kaufen sich zwar selten einen fairen Snack, aber sie reden

über faire Produktion, stellen Fragen und setzen sich mit globalen Lieferketten auseinander. Allein das ist ein Erfolg. Und ich bin davon überzeugt, dass sich so auch langfristig Einstellungen und Konsumgewohnheiten verändern können. Der Automat steht da wie ein pädagogisches Statement – Fairness kostet. Und das aus guten Gründen.

Kleine Herausforderungen und ein Fazit

Unser Fair-o-mat® hat die charmante Besonderheit, dass er völlig analog ist. Kein Touchscreen, keine App, kein QR-Code. Geld reinwerfen, drehen, Geräusche hören – und dann den Snack entnehmen. Was uns Kolleg*innen teilweise nostalgisch verzückt, überfordert manche Schüler*innen: „Wie geht das?“



wurde zur meistgestellten Frage in den ersten Wochen. Und so haben wir dann tatsächlich sogar ein Anleitungsvideo erstellt. Gleichzeitig ermöglicht die stromfreie Funktionalität ein Aufhängen des Gerätes im Kontext von Brandverhütung sogar im Flur.

Hier ein paar Hinweise, die erst beim Betrieb des Fair-o-mat®en aufgefallen sind.

- Die Höhe: Der Automat hängt eindeutig zu hoch. Kleinere Menschen, oder Menschen im Rollstuhl haben Schwierigkeiten, das obere Fach einzusehen.
- Bedienfreundlichkeit: Die analoge Funktionsweise ist für viele ungewohnt. Ein Erklärvideo oder eine bebilderte Erklärung, die neben dem Automaten aufgehängt wird, kann anfänglich hilfreich sein.
- Neuere Herausforderungen ergeben sich aktuell durch steigende Kakaopreise. Auf Grund der analogen Bedienung können die Preise der Snacks nur schwierig angepasst werden. Dafür müssten die Münzprüfer gewechselt werden, was mit Kosten verbunden wäre. Aber langfristig benötigt der Automat ein kleines „Update“.

Unser Fair-o-mat® ist jetzt seit fast 2 Jahren in Betrieb und er ist nicht einfach ein Verkaufsgerät. Er ist ein pädagogisches Projekt, ein Lernanlass, ein Bewusstseinsöffner. Er zeigt unseren Schüler*innen: Bildung für nachhaltige Entwicklung hört nicht an der Unterrichtsraumtür auf. Der Automat ist jeden Tag ein stiller Botschafter für globale Fairness. Und genau das wollten wir erreichen.

Iris Brückner

Ein Paradies für Mensch und Natur

Der neue naturnahe Schulhof der Schule Rönneburg

An der Schule Rönneburg ist ein ganz besonderes Projekt gewachsen: Ein naturnaher Schulhof, der nicht nur Raum für Spiel, Entdeckung und Lernen bietet, sondern zugleich einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Biodiversität leistet.

In einer Zeit, in der der Verlust natürlicher Lebensräume rapide voranschreitet, setzt die Schule Rönneburg ein Zeichen für gelebte Biodiversität und nachhaltige Bildung.

Auf Initiative der Schulgemeinschaft, mit intensiver Unterstützung der Elternschaft und der Nachbar-

schaft, entstand auf dem Schulgelände ein naturnaher Schulhof, der sowohl pädagogischen als auch ökologischen Ansprüchen gerecht wird.

Im Jahr 2023 entwickelte sich die Idee und die Möglichkeit, nachdem zwei Gebäude abgerissen wurden. Ursprünglich wäre hier lediglich eine Rasenfläche entstanden. Aber die Schule suchte nach einer Alternative. Schnell war klar, an dieser Stelle soll ein Naturgarten entstehen, der für viele Tiere interessant ist.

Es wurde eine Schulhof-AG mit Mitgliedern aus unserem Kollegium, dem GBS-Partner, dem Elternrat



und dem Hausmeister gegründet und ein Konzept mit Finanzierungsplan und Skizze erstellt. Damit konnte die Schule Rönneburg die Hamburger Schulbehörde überzeugen und wurde im Rahmen des BSB-Förderprogramms „Naturnahe Schulgeländegestaltung“ finanziell unterstützt. Zudem erhielt die Schule Rönneburg eine Spende der familiengeführten Unternehmensgruppe HPM DIE HANDWERKSGRUPPE, die den Betrag für Projekte wie diese der Loki Schmidt Stiftung zur Verfügung stellt. Ohne diese finanzielle Unterstützung hätte das Projekt nicht in die Wege geleitet werden können.

Mit viel Engagement der gesamten Schulgemeinschaft, der Elternschaft und der Nachbarschaft entstand auf dem Schulgelände ein vielfältiges Naturparadies.

Der Nutzen für die Kinder ist ebenso vielfältig wie die Natur selbst: Im naturnahen Schulhof erleben sie ökologische Zusammenhänge unmittelbar, fördern ihre motorischen Fähigkeiten durch naturnahes Spielen und entwickeln ein nachhaltiges Bewusstsein für die Umwelt.

Zentrales Gestaltungselement des neuen Schulhofs ist die Schaffung unterschiedlicher Mikrohabitatem. Eine Totholzhecke aus aufgeschichteten Ästen und Stämmen dient zahlreichen Organismen als Rückzugsort und Brutstätte: Insekten wie Wildbienen, Käferlarven, Ameisen und Spinnen finden hier ideale Lebensbedingungen, ebenso wie Kleinsäuger und Reptilien. Solche Strukturen sind im urbanen Raum selten geworden, obwohl sie für den Erhalt der biologischen Vielfalt unverzichtbar sind.

Über 2000 heimische Wildpflanzen wurden auf dem Gelände angesiedelt – eine Mischung aus Bodendeckern, Sträuchern, Rankpflanzen, Bäumen und einer Wildblumenwiese. Sie stellen eine durchgehende Blühabfolge sicher, die Bestäubern wie Schmetterlingen und Bienen das ganze Jahr über Nahrung bietet. Besonders wertvoll sind die gewählten Arten, da sie an den Standort angepasst sind und eine enge ökologische Beziehung zu heimischen Tieren aufweisen.

Auch der Anbau von Nutzpflanzen kommt nicht zu kurz: Sechs Hochbeete und eine liebevoll angelegte Kräuterspirale laden die Kinder ein, den Kreislauf des Wachsens und Erntens hautnah zu erleben.

Zwei lebende Weidentunnel bereichern den Hof nicht nur spielerisch, sondern auch ökologisch. Die Weide gehört zu den ersten Nektarspendern des Jahres und spielt eine bedeutende Rolle für zahlreiche Frühblüherinsekten.

Ein großer Baumstamm, der als Kletterelement dient, bleibt bewusst ungeschält und naturbelassen. Er bietet neben seiner motorischen Funktion wertvollen Lebensraum für Moose, Pilze und Insekten, die das Holz im natürlichen Zerfallsprozess besiedeln.

Ein Barfußweg mit unterschiedlichen Materialien – wie Rindenmulch, Kies, Sand und Lehm – fördert die sensorische Wahrnehmung und schult die Körperkoordination. Solche Erfahrungen sind für die kindliche Entwicklung von unschätzbarem Wert und fördern die enge emotionale Bindung zur Natur.

Die aufgestellten Nistkästen und das zentrale Vogelhaus schaffen nicht nur Brutplätze für heimische Singvögel wie Meisen und Spatzen, sondern bieten auch ideale Beobachtungsmöglichkeiten für den Sachunterricht. Die Schüler lernen so die heimische Vogelwelt kennen und übernehmen durch die Pflege und Reinigung der Kästen aktiv Verantwortung für den Schutz von Wildtieren.

Besonders beeindruckend ist die breite Beteiligung an diesem Projekt: Alle Klassen der Schule, viele Eltern sowie Anwohner halfen bei der Umsetzung tatkräftig mit. Bei zwei bisher veranstalteten Gartentagen wurde gemeinsam gepflanzt, gejätet, gebaut und gepflegt. Diese Veranstaltungen trugen nicht nur zur Verschönerung des Schulhofs bei, sondern stärkten auch das Bewusstsein dafür, dass der Schutz der Natur eine gemeinschaftliche Aufgabe ist.

Mit ihrem naturnahen Schulhof beweist die Schule Rönneburg, wie Bildung für nachhaltige Entwicklung konkret und wirkungsvoll gestaltet werden kann. Das Projekt vereint ökologische Aufwertung des Schulgeländes mit unmittelbarer Naturerfahrung und fördert gleichzeitig die soziale Gemeinschaft. Hier entsteht ein lebendiges Klassenzimmer im Freien – ein Ort des Staunens, Forschens und Wachsens, für Kinder wie für die Natur.



Regina Marek

10.000 Essen pro Tag mit 100 Prozent Bioqualität für Kitas und Schulen

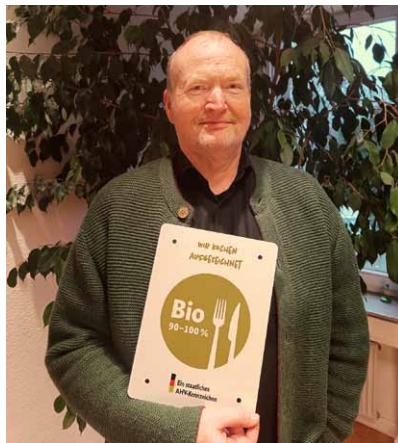
Volker Jahr, Küchendirektor bei Kinderwelt Hamburg gGmbH

Volker Jahr ist weit herumgekommen. Er hat auf einem Kreuzfahrtschiff gekocht, war Küchenchef in den USA, Betriebsleiter beim Blockhouse und viele Jahre mit gastronomischen Betrieben selbstständig. Die Arbeitszeiten in den Küchen waren nie sehr familienfreundlich. Das änderte sich, als er 2003 zu Kinderwelt Hamburg wechselte. Wie passend: Sas Kochen für Kinder hatte ihn schon immer gereizt.

Der Küchendirektor für die Kita- und Schulverpflegung bei Kinderwelt Hamburg verantwortet die Produktion und Organisation des Verpflegungsbetriebs. Der 63-Jährige ist für die Auswahl der Lieferanten, die Schulung des Personals und die Einhaltung von Hygienestandards zuständig, wobei der Fokus auf der Verwendung von 100 % Bio-Lebensmitteln liegt. Die Richtlinien der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung) werden eingehalten.

Kinderwelt Hamburg gGmbH ist vor allem ein Kita-Träger, versorgt als Caterer jedoch nicht nur die Kinder in den Kitas, sondern auch tausende Schulkinder in der Stadt. Das Unternehmen wurde 1992 als gemeinnütziger Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe gegründet. 1993 hat die erste Kita eröffnet. Heute sind mehr als 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 24 Kitas, 31 Schulstandorten und 10 Großküchen beschäftigt. Diese Bio-Küchen produzieren zusammen jeden Tag rund 10.000 frische und gesunde Mahlzeiten.

Buffet-System – Free-Flow: Ein Buffet mit kalten (Salat, Rohkost) und warmen Speisen ermöglicht eine große Auswahl. Beim Free-Flow bedienen sich die Kinder und Jugendlichen selbst an frei zugänglichen Warm- und Kaltbuffets und können somit selbst entscheiden, was auf ihren Teller kommt. Damit wird



die Entwicklung von Eigenständigkeit der Schülerinnen und Schüler in Bezug auf das Ernährungsverhalten gefördert. Es entsteht zudem wesentlich weniger Abfall. Die Gerichte werden frisch und ohne Zusatzstoffe zubereitet. Es wird Rind- und Geflügelfleisch aus Bio-Haltung sowie Seefisch aus Bio-Zucht oder zertifizierter Fischerei verwendet, auf Schweinefleisch hingegen verzichtet Kinderwelt Hamburg komplett.

Lieblingsgerichte: Lachsfilet, Hühnerfrikassee, Gu lasch, Griesauflauf, Pizza, Pfannkuchen.

Kosten: Der Preis für eine Mittagsmahlzeit beträgt zurzeit 5,00 € und ist nicht teurer als bei anderen Caterern.

Informationen zu Kinderwelt Hamburg: Es gibt eine eigene Website, auf der Eltern mehr über die Ernährungsphilosophie und die Lieferanten erfahren sowie aktuelle Speisepläne einsehen können. <https://kinderwelt-hamburg.de/>

Lieferanten u. a.: Öko-Melkburen, die Kälber bleiben länger beim Muttertier. Die Tiere werden das ganze Jahr über auf der Weide gehalten und bekommen Gras und Heu. Bioland Fleischerei Fricke. Naturkost Nord.

Kontakt: Kinderwelt Hamburg gGmbH, Geschäftsstelle, Flachsland 29 22083 Hamburg, 040 - 20 00 03 - 0, info@kinderwelt-hamburg.de Die Schulgemeinschaft sucht den Caterer selbst aus. Der Vertrag kann jährlich gekündigt werden. Kinderwelt Hamburg ist nach eigenen Angaben der einzige 100 %-Bio-Caterer für Schulen in der Stadt.

Regina Marek

Kinder machen sich stark für den Spatz

Ein Naturbildungsprojekt der Deutschen Wildtier Stiftung

„Tschilp, tschilp!“ – den Gesang des Haussperlings, auch Spatz genannt, sollte eigentlich jedes Kind kennen. Früher waren Spatzen oft auf dem Balkon, in den Nischen alter Häuser oder in den Hecken von Parks und Gärten zu sehen. Doch in vielen Städten ist er selten geworden, in Hamburg steht er seit 2018 auf der Liste der gefährdeten Vogelarten. Die Deutsche Wildtier Stiftung will das ändern. Mit ihrem Spatzenprojekt will sie in der Hansestadt schon die Jüngsten für den Schutz unseres gefiederten Nachbarn begeistern.

Warum braucht der Spatz Hilfe?

Der kleine Haussperling lebt meist in Gruppen. Als Höhlenbrüter nisten die agilen, braunen Vögel in Nischen von Häusern, unter Dachrinnen oder zwischen losen Ziegeln. In modernen Stadtteilen mit glatten Fassaden ohne Vorsprünge werden solche Verstecke aber immer seltener. Auch große Fensterflächen werden zur Gefahr: Die Vögel sehen die Glasscheiben nicht und prallen im Flug dagegen. Und die Nah-

ung für den Spatz wird immer knapper. Im Sommer braucht er Insekten, um seine Jungen zu füttern, im Winter frisst er gerne Samen und kleinere Pflanzenteile. Aber es gibt zu wenige naturnah gestaltete Gärten und Parks und damit auch weniger Insekten. Der kleine Vogel braucht Hilfe.

Kinder werden zu Spatzenrettern

Und helfen können schon die Kleinsten. Ein kostenloses Angebot der Deutschen Wildtier Stiftung richtet sich an Kinder in Hamburg von der Vorschule bis zur sechsten Klasse. Kitas und Schulen können Spatzenkisten ausleihen, die prall gefüllt sind mit unterschiedlichen Materialien wie Spielen, Arbeitsblättern und Bastelvorschlägen. Zusätzlich stellt die Stiftung Pflanzsets, Futtersäulen und Bausätze für Nistkästen zur Verfügung. So lernen Kinder den Spatz nicht nur spielerisch kennen, sondern können selbst für ihn aktiv werden. Sie können das Kita- oder Schulgelände vogelfreundlich bepflanzen, eigene Spatzennistkästen



bauen oder die Fensterscheiben zum Schutz vor Vogelschlag bemalen.

Naturschutz, der Spaß bringt und im Kopf bleibt

Die Kinder erfahren, wie alles zusammenhängt – von den Pflanzen über die Insekten bis zu den Vögeln. Und sie freuen sich, wenn ihr Einsatz sich auszahlt und die ersten Vögel vorbeischauen. Aus solchen Naturerlebnissen wächst Bewusstsein – für die Natur, die Tiere und ihre Lebensräume.

Begleitet werden die Aktionen von einer Naturbildungsexpertin. Für interessierte Pädagoginnen und Pädagogen, die das Projekt eigenständig durchführen wollen, bietet die Stiftung Fortbildungen an.

Über die Deutsche Wildtier Stiftung

Seit über 30 Jahren setzt sich die gemeinnützige Deutsche Wildtier Stiftung dafür ein, Lebensräume für heimische Wildtiere zu schaffen und zu erhalten. Sie begeistert Menschen für die Schönheit und Einzigartigkeit der Tierwelt und wirkt der Naturentfremdung – vor allem bei Kindern und Jugendlichen – entgegen. Sie stößt Artenschutzprojekte an und vermittelt in Konflikten zwischen Naturschutz und Landnutzung.

Kontakt für Lehrkräfte:

Christine Rückmann, Naturbildung
Deutsche Wildtier Stiftung
Lucy-Borchardt-Straße 2, 20457 Hamburg
Telefon: 040 970 78 69-16
Spatz@DeutscheWildtierStiftung.de
www.DeutscheWildtierStiftung.de



Jule Hadler, Sören Reichhardt, Keike Johannsen für die LI-Zooschule bei Hagenbeck

40 Jahre LI-Zooschule bei Hagenbeck



Die Anfänge

1985 begann die Erfolgsgeschichte der Zooschule im Tierpark Hagenbeck mit einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) für die damals arbeitslose Biologielehrerin Keike Johannsen. Als Hamburgs erste Zoo(schul)pädagogin brachte sie Schulklassen mit einer Tasche voller Anschauungsmaterialien die Welt der Tiere nahe und ergänzte hiermit den schulischen Biologieunterricht.



Kinder bestaunen tierisches Material bei einem Erkundungsgang mit der Zooschule

Keike Johannsen beschreibt ihre frühe Motivation so: „Nur was man kennt, kann man lieben lernen und dann auch schützen wollen.“ Dieser Leitgedanke prägte ihre Arbeitsweise von Anfang an und so ermöglichte sie den Schüler:innen durch direkte Naturerfahrungen ein tieferes Verständnis für biologische Zusammenhänge. Das war zu dieser Zeit ein Novum in der Schullandschaft, gab es doch nur in wenigen Zoos eine Zooschule und im Hamburger Umland noch überhaupt keine. Ihr Konzept des Biologieunterrichts im Tierpark stellte dabei das Beobachten der Tiere in den Vordergrund. Anstatt über Theorien zu lesen, sollten die

Schüler:innen die Vielfalt des Lebens hautnah und mit allen Sinnen erleben: die enorme Größe einer Giraffe, das laute Löwengebrüll, den natürlichen Geruch im Elefantenhaus. Sie konnten auch das Gebiss eines Tigers berühren, das Schuppenkleid eines Reptils bestaunen oder das komplexe Sozialverhalten von Affen beobachten. Diese unmittelbaren Eindrücke weckten nicht nur das Interesse der Schüler:innen, sondern halfen ihnen auch, komplexe biologische Sachverhalte besser zu verstehen und einzuordnen.

Die Idee eines praxisorientierten Lernorts, der den Biologieunterricht aus dem Klassenzimmer in die reale Welt verlegt, sprach sich in der Stadt schnell herum. Innerhalb von drei Jahren nutzten über 100 Schulklassen dieses neue Angebot und bereits 1990 hatte die Zooschule die 10.000. Teilnahme vermerkt – und das ganz ohne feste Räumlichkeiten im Tierpark. Der Unterricht fand direkt an den Tiergehegen statt. Ihre Unterrichtsmaterialien lagerte Keike Johannsen in der Schule am Sportplatzring, und sie organisierte den gesamten Betrieb eigenständig vom dortigen Arbeitsplatz aus.

Die Professionalisierung

1991 kam mit der ersten freien Mitarbeiterin Unterstützung hinzu, sodass das Angebot ausgebaut werden konnte. Im Laufe der Zeit verstärkten weitere Studierende der Universität Hamburg als Honorarkräfte das Team der Zooschule und die Zahl der Schulklassen stieg weiter. Fortbildungskurse für Lehrkräfte vervollständigten das Angebot. Bereits 1994 wurde die 25.000. Teilnahme an einem Zooschulprogramm gezählt und die Notwendigkeit fester Räumlichkeiten wurde immer deutlicher, sodass im selben Jahr mit Unterstützung der Hamburger Sparkasse der erste eigene Arbeitsplatz – ein Zooschulcontainer – im Tierpark Hagenbeck



Ein Container wird als Büro für die Zooschule im Tierpark Hagenbeck aufgestellt.



Gründerin der Zooschule, Keike Johannsen, beim Unterricht vor einem Tiergehege.



Die Schulsectorin Raab überreicht den Schlüssel für den Container der neuen Zooschule

aufgestellt wurde. Dieser Bezug wurde groß gefeiert. Die feierliche Schlüsselübergabe für den ersten Zooschulcontainer ist Keike Johannsen noch lebhaft in Erinnerung: „Den Schlüssel überreichte uns, der Schulsectorin Rosemarie Raab und mir, ein Elefant mit seinem Rüssel.“

Strukturelle Entwicklungen

In dieser Zeit wollten zunehmend auch Kinder ihren Geburtstag bei Hagenbeck feiern oder Familien den Tierpark bei einer Führung kennenlernen, deshalb weitete die Zooschule ihr Angebot ab 1998 auch auf private Gruppen aus. Den Startpunkt dafür legte die Familie Hagenbeck, weiß Keike Johannsen noch zu berichten: „Familie Hagenbeck bat um eine Überraschungs-Tierparktour für ihren Jüngsten – der Beginn der beliebten Kindergeburtstagsführungen.“ In diesem Rahmen wurde auch das Zooschullogo eingeführt sowie die heute typische rote Dienstkleidung für die Zooschullehrkräfte.

Die stets steigende Nachfrage an dem schulischen Zooschulunterricht und insbesondere auch an den Freizeitbildungsangeboten, dem dazugehörig wachsenden Verwaltungsaufwand und der erhöhten Anzahl an Zooschullehrkräften führten 2003 zu einer ersten Kooperationsvereinbarung zwischen dem Tierpark und dem Landesinstitut. Auch der heutige Name „LI-Zooschule bei Hagenbeck“ wurde zu dieser Zeit eingeführt. 2004 kam es zum Umzug der Zooschule in den heutigen Zooschul-Pavillon am Haupteingang. „Dieser Pavillon, der ursprünglich für die EXPO 2000 neben der Elefantenanlage errichtet wurde, hatte seinen Zweck verloren, und die Familie Hagenbeck kam auf die Idee, dass die Zooschule diesen nutzen könnte“, berichtet Keike Johannsen dazu. „Eigentlich hatte man gedacht, dass wir hieraus ein Klassenzimmer mit Sitzreihen und Pult gestalten. Doch erstens wollte ich so nicht im Tierpark unterrichten, und zweitens brauchten wir die Räumlichkeiten viel dringender für die Entwicklung und Organisation der Erkundungsgänge.“ Damit wurden also endlich passende Arbeits- und

Lagerräume im Tierpark geschaffen, doch ein entscheidender Meilenstein folgte 2005: Die erste private Bildungspartnerschaft zwischen dem Tierpark Hagenbeck und der Schulbehörde wurde besiegt: Der Kooperationsvertrag zum gemeinsamen Betrieb der Zooschule wurde von beiden Parteien unterschrieben. Dies sicherte nicht nur den festen Bestand der Zooschule nach 20 Jahren unter der Leitung und dem Engagement von Keike Johannsen, sondern auch die langfristige Weiterentwicklung der Zoopädagogik in Hamburg.

Neue Angebote und wachsende Teilnehmerzahlen

2008 eröffnete das Tropen-Aquarium, wodurch die Zooschule nun auch wetterunabhängig pädagogische Programme anbieten konnte. 2009 fand so die 10.000. Führung statt. Dies steigerte sich noch durch das 2012 eröffnete Eismeer, in welchem 2017 sogar ein Zooschul-Forschungslabor eröffnet wurde, wodurch die Zooschule ihr Angebot um experimentbasierte und multimediale Bildungsformate ergänzen konnte. Auch hier verdankte die Zooschule dem Zufall neue Räumlichkeiten: „Der Kiosk im Eismeer lief nicht gut und wurde geschlossen. Die Familie Hagenbeck dachte auch hier wieder an die pädagogische Nutzung und kurzerhand entwickelten wir dort unten ein Schüler:innen-Forschungslabor“, blickt Keike Johannsen auf ihr letztes Arbeitsjahr zurück.

Die Eröffnung des Tropen-Aquariums und des Eismeers erweiterte so nicht nur das räumliche Spektrum der Zooschule, sondern es ermöglichte auch die Entwicklung neuer, innovativer Programme, die auf die spezifischen Lebensräume und Tierarten dieser Bereiche zugeschnitten waren.

Der Generationswechsel

2018 übernahm ein neues Leitungsteam: Jule Hader und Sören Reichhardt, beide selbst ehemalige Zooschullehrkräfte, führten nach drei Jahren Einarbeitungszeit mit Keike Johannsen deren Arbeit fort. Diese verabschiedete sich zur Verlängerung des Kooperationsvertrages bei einer festlichen Schlüsselübergabe in den Ruhestand; ihr zu Ehren wurde die Forschungsstation im Eismeer „Keike-Johannsen-Forschungsstation“ getauft.

Kurz darauf brachte die Corona-Pandemie unerwartete Herausforderungen: Der Tierpark wurde vorübergehend geschlossen, und so konnten über



Die Schulsenatorin Dinges-Dierig überreicht den Schlüssel für den Pavillon der Zooschule

Keike Johannsen Forschungsstation

Die 2017 eröffnete Forschungsstation im Eismeer bei Hagenbeck ist nach Keike Johannsen benannt. Keike Johannsen war 33 Jahre lang Herz und Kopf der Zooschule bei Hagenbeck und leitete sie bis zu ihrem Ruhestand im Juni 2018.

Es ist ihrer Hartnäckigkeit zu verdanken, dass der Hamburger Tierpark eine solche Einrichtung. Als Biologielehrerin war Keike Johannsen von der Idee einer Zooschule überzeugt. Im Jahr 1985 brachte sie nicht nur die damalige Tierpark-Geschäftsleitung Caroline Hagenbeck und Claus Hagenbeck, sondern auch die Schulbehörde auf ihre Seite – und die Zooschule wurde gegründet.

Am Anfang bestand diese nur aus Keike Johannsen und einer Umhängetasche voller Exponate. Die paar Federn und Zähne wuchsen im Laufe der Zeit zu einer umfangreichen Sammlung aus Fellen, Knochen und anderem tierischen Anschauungsmaterial heran, das bald schon in keiner Umhängetasche mehr Platz finden sollte.

Keike Johannsen baute die Zooschule über viele Jahre immer weiter aus. Sie tat dies mit ihrer im gesamten Tierpark sehr geschätzten Zuverlässigkeit, ihrer norddeutschen, bodenständigen Art und ihrem tiefen Interesse an den Tieren und den Menschen im Tierpark Hagenbeck.

1994 bekam sie Verstärkung durch die erste Zooschullehrkraft und mit der Errichtung des Zooschulcontainers am Gazellenkamp gab es auch erstmals einen festen Standort für die Zooschule. Von da an wuchs das kleine Unternehmen kontinuierlich. Im Jahr 2004 konnte die Zooschule ihren Pavillon neben den Elefanten beziehen und 2005 wurde die erste private Bildungspartnerschaft zwischen dem Tierpark Hagenbeck und der Schulbehörde in Form eines Kooperationsvertrages unterzeichnet.

Das Angebot der Zooschule wird stetig erweitert und verändert: Neben den Führungen für Schulklassen gibt es auch private Führungen, zum Beispiel für Geburtstags- oder Erwachsenengruppen. Alle Angebote dienen der naturkundlichen Bildung. Durch die Zusammenarbeit mit der Zooschule wird es Hagenbeck ermöglicht, seinem Bildungsauftrag als zoologischer Garten nachzukommen.

2010 feierte die Zooschule ihr 25-jähriges Bestehen, der Kooperationsvertrag besteht bis heute fort.

Bei Eintritt in den Ruhestand von Keike Johannsen arbeiten rund 50 Personen für die Zooschule. Die Bildungspartnerschaft zwischen Hagenbeck und der Schulbehörde macht den Tierpark zu einem außerschulischen Lernort. Die Li-Zooschule bei Hagenbeck unterstützt die Lehrkräfte an Hamburger Schulen und trägt zur Veranschaulichung und Verbesserung des naturwissenschaftlichen Unterrichts bei.

Was Generationen von Schulklassen durch Keike Johannsen über Tiere gelernt haben – welche Farbe etwa die Haut von Eisbären hat, wie scharf Haifischzähne sind und wieviele Halswirbel eine Giraffe besitzt –, wird auch weiterhin durch die von ihr gegründete Zooschule vermittelt werden.

Keike Johannsen (2. von rechts) mit ihrem Zooschul-Team im Jahr 2016 vor der Zooschule.

Bis 2018 haben schon 400.000 Menschen, ob Groß oder Klein, an einer der über 25.000 Zooschul-Führungen teilgenommen.

Schild neben der Keike Johannsen Forschungsstation

Monate keine Zooschulangebote durchgeführt werden. Doch das Team nutzte die Zeit zur inhaltlichen Weiterentwicklung und Integration von Nachhaltigkeitsthemen unter dem Motto „Zooschule 2025“.

Die Zooschule heute: Ein Zentrum für Bildung und Artenschutz

Heute im Jahr 2025 ist die LI-Zooschule bei Hagenbeck nicht nur ein Ort der Tierbeobachtung, sondern ein bedeutender außerschulischer Lernort in Hamburg, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Die Programme der Zooschule haben das Ziel, die Besuchenden für die Tiere zu begeistern und für den dringend notwendigen Schutz zu sensibilisieren. Dabei wird ein umfassender Ansatz verfolgt, der biologische, naturwissenschaftliche und umweltbezogene Bildung mit einem starken Fokus auf Zoologie, Arten- und Naturschutz verbindet.

Pädagogische Ansätze und Zielgruppen

Die pädagogische Arbeit der Zooschule orientiert sich heute am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und vermittelt nicht nur Faktenwissen, sondern auch ein tiefes Verständnis für die komplexen Zusammenhänge der natürlichen Lebensräume der Zootiere. Dabei folgt die Zooschule der Wirkungskette Emotionen – Wissen – Werte – Handeln. Durch die Realbegegnung mit Tieren wird eine sinnliche Erfahrung geschaffen, die Faszination weckt (Emotionen). Fachinformationen werden vermittelt (Wissen), ein Verständnis für die Natur und ihre Bedeutung als Lebensgrundlage wird gefördert (Werte) und die Besucher:innen werden zu zukunftsfähigem Denken und Handeln bewegt (Handeln). Dieser Ansatz zielt darauf ab, die Besucher:innen zu befähigen, aktiv an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken. Die Zooschule hat sich zum Ziel gesetzt, nicht nur Wissen zu vermitteln, sondern auch Empathie für Tiere zu wecken und ein Bewusstsein für die Notwendigkeit des Artenschutzes zu schaffen.

Die Programme richten sich an ein breites Publikum jeden Alters, von der Kita bis zu Senior:innengruppen. Es gibt spezielle Programme für schulische Bildungseinrichtungen, die eng an die Lehrpläne der Stadt Hamburg angebunden sind, Fortbildungsangebote für Lehrkräfte sowie Freizeitbildungsprogramme für Kindergartenstags, Familien und Firmen sowie Ferienangebote.

Inhalte und Formate der Bildungsarbeit

Die Zooschule nutzt vielfältige Formate, wobei die Realbegegnung mit dem Tier stets im Mittelpunkt steht. Zu den Kernformaten gehören – heute wie vor 40 Jahren – Erkundungsgänge mit pädagogischer Begleitung, die durch spielerische Aktivitäten, reale tierische Anschauungsmaterialien und teilweise sogar den Einsatz von Kontaktieren unterstützt werden. Für



Schlüsselübergabe von Keike Johannsen an die neue Zooschulleitung Sören Reichhardt und Jule Hadler

Schulklassen werden auch längere Forschungstage angeboten, die eigenständiges Lernen und Forschen fördern. Darüber hinaus gibt es Rallyes und Materialien für die Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung, die den Lehrkräften helfen, die Zooschulbesuche optimal in den Unterricht zu integrieren.

Die Inhalte der Zoopädagogik zielen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung auf den Schutz von Arten, Biotopen und Umwelt auf lokaler, nationaler und globaler Ebene ab. In den Programmen für schulische Bildungseinrichtungen werden neben den Sachthemen der jeweiligen Fächer aktuelle Themen wie Klimawandel, Biodiversitätsverlust und nachhaltige Ressourcennutzung behandelt.

Die Bedeutung der Zooschule für die berufliche Entwicklung

Die Ausbildung und die Tätigkeit als Zooschullehrkraft und die dabei gesammelten Erfahrungen erweisen sich für viele ehemalige Mitarbeiter:innen als äußerst wertvoll für ihre späteren beruflichen Wege. Zahlreiche Beispiele stützen den Erfolg ehemaliger Zooschullehrkräfte in verschiedenen Bereichen der Umweltbildung, Wissenschaft und Lehre; sie arbeiten als Kuratorinnen in Zoos, an der Universität Hamburg oder sitzen Stiftungen vor. Die Zooschule bietet ihren Mitarbeiter:innen nicht nur eine fundierte Bildung in Biologie und Pädagogik, sondern auch die Möglich-

keit, ihre Kommunikationsfähigkeiten, ihr Organisationstalent und ihre Teamfähigkeit zu entwickeln; Fähigkeiten, die in vielen Berufen von großem Vorteil sind und es den ehemaligen Zooschullehrkräften ermöglichen, in ihren jeweiligen Bereichen erfolgreich zu sein. Die Fähigkeit, komplexe biologische Sachverhalte verständlich und anschaulich zu vermitteln und die Begeisterung für die Natur vorzuleben, sind zwar Kompetenzen, die in vielen Berufsfeldern hoch geschätzt werden, insbesondere qualifizieren sich hierüber aber auch die zukünftigen Lehrkräfte, die nach ihrer Zooschulzeit in den Hamburger Schuldienst wechseln. Für diese wurde von den ausbildenden Seminarleitungen oft positiv rückgemeldet, wie erfolgreich sie mit den zu unterrichtenden Klassen agieren; sie stellen eine Bereicherung für die Hamburger Schulen dar.

Ein halbes Jahrhundert Zoopädagogik in Sicht

2023 wurde die 500.000. Teilnahme an einem Zooschulprogramm vermerkt – ein beeindruckender Meilenstein, der die Bedeutung der Zooschule für Hamburgs Bildungslandschaft unterstreicht. Etwa eine halbe Million Kinder und Jugendliche haben von 1985 bis heute an einem Programm der Zooschule teilgenommen.

Die Geschichte der Zooschule ist eine Geschichte der Begeisterung für Tiere, für Bildung und für die Zukunft unseres Planeten – und sie wird mit Sicherheit weitergeschrieben!

40 Jahre Zooschule – der Festakt

Am 19.6.2025 wurde mit geladenen Gästen bei einem Festakt das 40-jährige Bestehen der Zooschule gefeiert. Zu den Gästen zählten die Geschäftsführung des Tier-

park Hagenbeck, Walter Wolters und Dr. Guido Westhoff, Vertreter der Familie Hagenbeck, die Senatorin für Schule, Familie und Berufsbildung, Ksenija Bekeris, der Direktor des Landesinstituts, Heinz Grasmück und viele enge Wegbegleiter aus Tierpark und Behörde für Schule, Familie und Berufsbildung. Das Grußwort von Joachim Weinlig-Hagenbeck und die Redebeiträge von Dr. Guido Westhoff und Senatorin Ksenija Bekeris unterstrichen die Bedeutung der Zooschularbeit und betonten, wie wertvoll und bedeutend die Kooperation beider Institutionen für die hamburgische Bildungslandschaft ist.

Ein solches Erfolgsprojekt wäre ohne engagierte Menschen nicht möglich. Dank gebührt den Familien Hagenbeck und der Schulbehörde, welche die Gründung und die fortlaufende Kooperation erst möglich machten, und natürlich den Mitarbeiter:innen des Tierparks für ihre Förderung und Unterstützung der Zooschularbeit. Insbesondere widmen die Autor:innen stellvertretend für die bis heute über 160 Zooschullehrkräfte ein großes Dankeschön an Keike Johannsen für ihre geleistete Arbeit beim Aufbau der Zooschule, den Beitrag zur Gründung des Berufsverbandes der Zoopädagogik (VZP e.V.) und zu unserer Ausbildung. Natürlich danken wir auch den zahlreichen uns begleitenden Zooschullehrkräften und allen weiteren Mitwirkenden und Unterstützenden der Zooschularbeit.

LI-Zooschule bei Hagenbeck

Lokstedter Grenzstraße 2, 22527 Hamburg

Tel.: (040) 540 53 23

zooschule.hagenbeck@li.hamburg.de

li.hamburg.de/ausserschulische-lernorte/zooschule



Festakt zum 40jährigen Jubiläum der LI-Zooschule bei Hagenbeck

Wettbewerb Blühende Schulen

Natur erleben und Selbstwirksamkeit erfahren auf dem eigenen Schulgelände

Der Hamburger Wettbewerb Blühende Schulen wird seit 2019 von der Loki Schmidt Stiftung gemeinsam mit Förderpartner*innen ausgerichtet. Er motiviert Schulen, ihr Gelände schrittweise und unter aktiver Beteiligung der Schüler*innen naturnah umzugestalten. So wird Hamburg grüner und klimaresilienter. Kinder und Jugendliche, die in der Großstadt häufig naturfern aufwachsen, kommen in ihrer direkten Umgebung aktiv mit Natur in Berührung. Im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung stärkt der Wettbewerb Gestaltungskompetenz, Selbstwirksamkeit und Umweltbewusstsein. Der Fokus liegt auf Chancengerechtigkeit: Alle Schulformen und Bezirke

Hamburgs sind ausdrücklich eingeladen mitzumachen.

Warum naturnahe Schulgelände?

In Hamburg erstrecken sich Schulgelände über eine Fläche von etwa 3 Millionen Quadratmetern, auf denen sich täglich etwa 221.000 Schüler*innen aufhalten. Diese Flächen sind nicht nur ein wesentlicher Bestandteil der grünen Infrastruktur der Stadt, die unter anderem zum Klima- und Hitzeschutz beiträgt, sondern haben auch einen erheblichen Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Naturerfahrungen im Alltag reduzieren bei Kindern und



Jugendlichen nachweislich Stress, stärken die emotionale Verbindung zur Umwelt und fördern langfristig das Engagement für den Naturschutz. Ein naturnah gestalteter Schulhof ist dabei weit mehr als ein Aufenthaltsbereich in den Pausen – er wird zu einem lebendigen Lernort mit vielfältigen, fächerübergreifenden Bildungsangeboten.

Was ist naturnah?

Unter naturnahen Schulgeländen verstehen wir Flächen, die nicht einfach nur weitgehend entsiegelt und begrünt sind. Naturnahes Gärtnern heißt, Flächen mit und in der Natur zu gestalten. Der Schutz der Natur steht hier im Fokus! Dafür ist es notwendig zu beobachten, wie die Natur vor Ort aussieht und welche Bedingungen herrschen. Es werden gezielt Lebensräume geschaffen, indem vielfältige Strukturen entwickelt und heimische Wildpflanzen genutzt werden. Das naturnahe Schulgelände darf sich mit der Zeit verändern, bedarf aber regelmäßiger Pflege. Beim naturnahen Gärtnern wird auf Pestizide und Kunstdünger verzichtet, torffreie Erde verwendet und biologische Vielfalt gefördert. Das Schulgelände darf

und soll dabei auch „unordentlich“ aussehen, denn stehengelassene Stauden, Totholz und selten gemähte Wiesen bieten Lebensraum für Tiere.

Kleine Schritte

Einige Schulen machen sich auf den Weg, ihr Gelände in Zusammenarbeit mit Planungs- und Gartenbaubetrieben umfassend naturnah umzugestalten. Doch nicht alle Schulen haben diese Möglichkeit. Mit dem Wettbewerb wollen wir zeigen, dass auch kleine Schritte zu einer allmählichen Verwandlung des Geländes führen können. Oft ist es hiermit sogar besser möglich, Schüler*innen von Anfang bis Ende in die Ideenfindung, Planung und Umsetzung kleinerer Umgestaltungsprojekte einzubeziehen.

Partizipation

Da das Schulgelände in erster Linie für die Schüler*innen gestaltet wird, sollten sie aktiv in den Planungs- und Gestaltungsprozess einbezogen werden. Auch bei der Umsetzung ist ihre Beteiligung wichtig, ob bei kleinen Pflanzaktionen im Rahmen des Unterrichts oder bei ganzen Bautagen oder -wo-





chenenden. So entsteht eine starke Verbindung zwischen den neuen Flächen und den Schüler*innen, Vandalismus wird reduziert und Gestaltungskompetenz gefördert. Partizipation ist dabei nicht als lästiger Zusatzaufwand zu verstehen, sondern als Teil des Unterrichts und der aktiven Demokratiebildung. Bereits bei der Ideenfindung ist es wichtig, die Vorstellungen und Bedürfnisse der Schüler*innen zu ermitteln. Hierfür eignen sich Methoden wie das „Dillinger Modell“.

Chancengerechtigkeit

Der Wettbewerb „Blühende Schulen“ richtet sich explizit auch an die Schulen, an denen das Schulgelände aufgrund ihrer Lage der einzige Naturbegegnungsort im Alltag der Kinder ist. Dies sind häufig zugleich Schulen, an denen Eltern nicht in der Lage sind, die Umgestaltung finanziell, durch Arbeits-

kraft oder Sachspenden zu unterstützen. Gerade an diesen Standorten halten wir es für besonders wichtig, zu kleinen, schrittweisen Umgestaltungsprojekten unter starker Einbindung der Schüler*innen zu motivieren.

Anerkennung für Lehrkräfte und Schüler*innen

An vielen Schulen initiieren Lehrkräfte aus eigenem Antrieb und in ihrer Freizeit Projekte zur Umgestaltung der Schulgelände. Auch zahlreiche Schüler*innen engagieren sich außerhalb des Unterrichts für das Gelände und die Natur. Dieses Engagement soll mit dem Wettbewerb gewürdigt werden. Dafür findet jährlich eine feierliche Preisverleihung und ein großes Fest mit Bildungs- und Austauschprogramm für Schüler*innen und Lehrkräfte statt.

Wettbewerb Blühende Schulen 2026

Anmeldung bis 28. Februar 2026
Einreichung der Beiträge bis 01. Juli 2026

Mehr Informationen unter:
<https://loki-schmidt-stiftung.de/bluehende-schulen/>

Kontakt:

Esther Timm und Megan Auer
Loki Schmidt Stiftung

Versmannstraße 60, 20457 Hamburg

Telefon 040 28 40 998-37

bluehendeschulen@loki-schmidt-stiftung.de

Norbert Herriger

Junge Menschen stärken.

Empowerment und ressourcenorientierte Beratung

Das Leben junger Menschen in einer immer komplexer werdenden Welt ist zerbrechlich. Kritische Lebensereignisse und biographische Zäsuren können zu Belastungen führen, welche ihre verfügbaren Bewältigungsressourcen überfordern.

Beispiele für kritische Lebensereignisse:

- Schwere körperliche Erkrankung/Behinderung und Pflegebedürftigkeit eines Elternteils
- Eigene psychische Erkrankung und Einsamkeitserfahrungen
- Sucht und Abhängigkeit
- Unfall, Verletzung, Behinderung
- Trennung der Eltern/sonstige Beziehungsabbrüche
- Einkommensverluste/Verschuldung/ ein Familienleben in Armut
- Viktimsierung/Opfererfahrungen
- Erfahrungen von Diskriminierung, Stigmatisierung und sozialer Ausgrenzung
- Flucht, Vertreibung, erzwungene Migration usw.

Die traditionelle (Jugend-)Forschung beschreibt die Folgen dieser kritischen Ereignisse in Defizit-Kategorien, also in Kategorien von Risiko, Gefährdung, Schädigung. Im Gleichklang dieser Untersuchungen werden die Folgewirkungen von Krisen im Leben von Kindern und Jugendlichen in insgesamt vier Dimensionen der Exklusion abgebildet:

- Beeinträchtigung von Bildungschancen und späterer beruflicher Perspektive
- Mangelnde soziale Integration und Ausschluss von Aktivitäten der Gleichaltrigen
- Beeinträchtigung des psychosozialen Wohlbefindens (eingetruhte Emotionalität und Selbstwerterfahrung; Hilflosigkeit; Einsamkeit; aggressive Gegenwehr)
- Beeinträchtigung des körperlichen Gesundheitsstatus: psychosomatische Beschwerden; organische Krankheit; Nervosität; negativ eingefärbte Stimmung und ein gesundheitsriskanter Lebensstil.

Das Empowerment-Konzept setzt einen Kontrapunkt zu dieser defizitbestimmten Sichtweise, es bricht mit dem Blick auf die Schwächen und Abhängigkeiten. (Junge) Menschen werden hier nicht mehr (ausschließlich) als hilfebedürftig angesehen. Ganz im Gegenteil: Das Empowerment-Konzept vertraut auf die Talente, die Fähigkeiten und die Stärken der Menschen. Leitfaden ist ihm die Bekräftigung jener Ressourcen, die es Menschen möglich machen, ihr Leben auch in kritischen Lebenslagen und in biographischen Belastungen erfolgreich zu meistern.

1. Empowerment: Zugänge zu einer Definition

„Die Menschen stärken“, „Ressourcen fördern“, „personale Kompetenzen (weiter-)entwickeln“ – Stichworte wie diese verweisen auf ein Handlungskonzept, das in den letzten Jahren zum Fixstern am Himmel der psychosozialen Arbeit avanciert ist: das Empowerment-Konzept. Empowerment (wörtlich übersetzt: Selbstbefähigung und Selbstbemächtigung, Stärkung von Eigenmacht und Autonomie) beschreibt Mut machende Prozesse der Selbstbemächtigung, in denen (junge) Menschen in Situationen des Mangels, der Benachteiligung oder der gesellschaftlichen Ausgrenzung beginnen, ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, in denen sie sich ihrer Fähigkeiten bewusst werden, eigene Kräfte entwickeln und ihre individuellen und kollektiven Ressourcen zu einer selbstbestimmten Lebensführung nutzen lernen. Empowerment – auf eine kurze Formel gebracht – zielt auf die (Wieder-)Herstellung von Selbstbestimmung über die Umstände des eigenen Alltags.

Mit Blick auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen richtet sich der Empowerment-Blick vor allem auf eine Pädagogik, die ihnen hinreichende personale und soziale Ressourcen vermittelt, deren Einsatz es ihnen ermöglicht, erfolgreich mit belastenden Lebensumständen (z. B. Misserfolgen, Risiken, Beziehungsbrüchen, unkalkulierten Lebensumbrüchen, traumatischen Erfahrungen u. a. m.) und mit den negativen Folgen von Stress umzugehen. Em-

powerment meint damit einen Prozess der Stärkung von psychischer Widerstandsfähigkeit gegenüber belastenden Lebensbedingungen und Entwicklungsrисiken.

2. Was macht junge Menschen stark?

Ressourcen der Lebensbewältigung

Die zentrale personale Ressource, die im Zentrum der Empowerment-Arbeit steht, ist die Erwartung von Selbstwirksamkeit. Das Konzept der Selbstwirksamkeitserwartung (SWE) wurde von dem Psychologen Albert Bandura in den 1970er Jahren entwickelt. SWE bezeichnet die Erwartung einer Person, aufgrund eigener Kompetenzen gewünschte Handlungen erfolgreich selbst ausführen zu können. Ein Mensch, der daran glaubt, selbst etwas bewirken und auch in schwierigen Situationen selbstständig handeln zu können („ich bekomme das schon hin“), hat demnach eine hohe SWE. Für Kinder und Jugendliche gilt: Selbstwirksamkeitserwartungen haben großen Einfluss auf das schulische Lernverhalten: So zeigen Schüler mit einer hohen SWE größere Motivation, Anstrengung und Ausdauer beim Lernen, und sie können mit Rückschlägen konstruktiver umgehen. Sie lassen sich weniger leicht abschrecken und probieren auch Schwieriges aus. Sie sehen in Anforderungen zuerst die Herausforderung und schreiben Misserfolge externen Faktoren zu statt dem eigenen Unvermögen.

Weitere Ressourcen im Kindes- und Jugendalter

- Selbstakzeptanz und Selbstwertüberzeugung: ein ungebrochenes Selbstwertgefühl und der feste Glaube an die Sinnhaftigkeit des eigenen Lebensentwurfes
- Motivationale Ressourcen: Interessen und identitätssichernde Lebensziele
- Bewältigungsoptimismus, Selbstwirksamkeitsüberzeugungen: ein festes, lebensgeschichtlich gewachsenes Vertrauen in die eigene Gestaltungs- und Bewältigungskompetenz
- Zukunftsoptimismus: eine positive Erwartung an zukünftige Ereignisse
- Positive emotionale Regulationen, eine geringe negative Affektivität, Selbstsorge und Ressourcen der psychophysischen Entspannung
- Lebenssinnhaftigkeit: die Konstruktion der subjektiven Identität in Übereinstimmung mit einem festen sinngebenden Lebensleitfaden.

3. Ressourcendiagnostik und ressourcenorientierte Beratung

Viele Menschen (auch in jungen Lebensjahren) beschreiben ihre Lebensgeschichte als eine endlose Kette von Niederlagen, Versagen, biographischem Scheitern. Sie verlieren den Blick auf die eigenen Ressourcen und Bewältigungskompetenzen und sind im Gespräch über eigene Fähigkeiten und Talente zunächst meist „sprachlos“. Bedeutsam für die ressourcenorientierte Arbeit sind daher Instrumente, die die stärkende Erinnerung an vergangene Erfahrungen von Selbstwirksamkeit wachrufen und eine Reflexion und Versprachlichung von wahrgenommenen Ressourcen anregen. Im Folgenden hier einige Fragestellungen, die wir in der Beratung nutzen, um den Blick unseres Gegenübers auf verfügbare Ressourcen und denkbare Lösungen zu richten:

Fragestellungen zur Reflexion der verfügbaren eigenen Ressourcen

- Was hat Ihnen Freude gemacht? Was hat Sie im Leben bewegt und inspiriert, wenn Sie sich an Zeiten erinnern, in denen Sie sich gut gefühlt haben?
- Welches waren für Sie schöne oder angenehme Situationen? Welche Fähigkeiten haben Sie eingesetzt, um diese schönen Situationen herbeizuführen?
- Wie haben Sie es geschafft, trotz aller Belastungen in Ihrem Leben „in glücklichen Phasen“ zurezukommen?
- Welches waren bisher die größten Herausforderungen in Ihrem Leben, die Sie erfolgreich bewältigt haben? Wie haben Sie das geschafft? Welche Fähigkeiten und Fertigkeiten haben Sie dazu eingesetzt? Welche Ihrer persönlichen Eigenschaften haben Ihnen geholfen?
- Was würde ein Mensch, der Sie gut kennt, nennen, was Sie besonders gut können oder was Sie auszeichnet?
- Welche Ihrer Fähigkeiten würden Sie gern noch weiter ausbauen?
- Schauen wir in das Hier und Jetzt: Können Sie die Lösungen, die Sie in der Vergangenheit gefunden haben, auch im Hier und Jetzt anwenden, um das Problem zumindest vorübergehend verschwinden zu lassen? Wie könnte ein erster Schritt der Veränderung aussehen?
- In welcher Weise können andere vertraute Personen Ihnen hier Hilfe geben?

4. Menschenbild und Empowerment-Professionalität: Die „Philosophie der Menschenstärken“

Das Menschenbild, welches das Empowerment-Konzept grundiert, ist geprägt vom Blick auf die Ressourcen der Menschen, mit denen wir zusammenarbeiten. Wir begegnen unseren KlientInnen mit dem Vertrauen in deren Stärken und Talente; sie werden in der Rolle von kompetenten Akteuren wahrgenommen, die über das Vermögen verfügen, ihren Lebensalltag in eigener Regie zu gestalten („Experten in eigener Sache“). Dieses Vertrauen in die Stärken der Menschen, in produktiver Weise die Belastungen und Zumutungen der alltäglichen Lebenswirklichkeit zu verarbeiten, ist Leitmotiv einer jeden Empowerment-Praxis. Im Herzen der Empowerment-Arbeit steht so ein Menschenbild, das ich als „die Philosophie der Menschenstärken“ kennzeichnen möchte. Es umfasst folgende Bausteine:

- Die Abkehr vom (ausschließlichen) Defizit-Blick auf Menschen (mit Lebensschwierigkeiten) und der Blick auf die Menschenstärken: das Vertrauen in die Stärken und Kompetenzen, die es (jungen) Menschen möglich machen, ihr Leben auch in kritischen Situationen und biographischen Belastungen erfolgreich zu meistern.
- Die Akzeptanz von Eigen-Sinn: Die Achtung vor der selbstbestimmten Lebensweise, der Selbstverantwortung und dem Eigen-Sinn des Anderen.
- Die Abkehr von (entmündigender) Verantwortungsübernahme: die Ermutigung des Klienten zu Eigentätigkeit und Selbstverantwortung – und dies auch dort, wo der Klient dies vor dem Hintergrund seiner erlernten Hilflosigkeit als „überfordernde Zumutung“ empfindet.
- Das Eröffnen von „Testfeldern“ für das Entdecken von eigenen Stärken und für die Erprobung von Selbstbestimmung und Eigengestaltung (de Shazer: „kleine eigene Erfolge stimulieren größer werdende Erfolge“); die Übernahme von „Verantwortungsrollen“, in denen der Betroffene Selbstwert schöpfen kann.
- Der Blick nach vorne: der Verzicht auf eine umfassende Thematisierung zurückliegender biographischer Verletzungen und die Orientierung an einer für den jungen Menschen wünschenswerten Lebensgegenwart und -zukunft.

5. Orientierungsleitplanken für die pädagogische Arbeit

Empowerment in der Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen (ein Auszug aus Kompaxx e.V.: <https://www.kompaxx.de/jugendfoerderung>)

„Herkömmliche soziale Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist häufig noch immer von einem Defizit-Blickwinkel geprägt. Als Antagonist hierzu gilt die Empowerment-Perspektive, die sich nicht mehr auf die Schwächen und Abhängigkeiten der Kinder und Jugendlichen fokussiert, sondern Menschen dazu ermutigt, sich und andere im Kontext ihrer Stärken und Fähigkeiten wahrzunehmen und sich an den eigenen Kräften und Ressourcen zu orientieren. Der Empowerment-Perspektive liegt ein Menschenbild vom autonomen Subjekt zugrunde. Dabei steht das Individuum jedoch nicht im Konkurrenzverhältnis zu anderen Individuen, sondern gehört einer Gruppe oder Gemeinschaft an und erprobt Solidarität mit ihr. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen impliziert die Empowerment-Perspektive eine neue professionelle Haltung.“

Die Mitarbeitenden ...

- respektieren eigene Lebensentwürfe, eigene Zeitabläufe und die Autonomie der Kinder und Jugendlichen; hören Kindern und Jugendlichen zu und nehmen ihre Meinungen ernst;
- verzichten auf entmündige Urteile und nehmen die Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen wahr;
- ermutigen Kinder und Jugendliche, sich für ihre Interessen und die Interessen anderer einzusetzen;
- übertragen Verantwortung an die Kinder und Jugendlichen und richten partizipative Entscheidungsstrukturen in den Projekten ein;
- beteiligen Kinder und Jugendliche an der Projektentwicklung, -durchführung und -evaluierung (Beratung durch Gleichbetroffene und Gleichaltige – peer-Mentor-Prinzip);
- thematisieren die Kinderrechte und ermöglichen eine politische Bewusstseinsbildung bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.“

Kontakt

Prof. (em.) Dr. Norbert Herriger
norbertherriger@yahoo.de
www.empowerment.de

Regina Marek, Wolfgang Winter

Prof. Dr. Martin Hoebel-Mävers wurde 99 Jahre alt

Das offene Curriculum

Das offene Curriculum ist und war eine zentrale Erkenntnis von Martin Hoebel-Mävers. Als Konstruktion im Handlungsfeld bedeutet es, dass der Unterricht flexibel gestaltet wird und die Schülerinnen und Schüler aktiv in die Planung und Umsetzung der Projekte eingebunden sind. Dabei stehen die Erfahrung und das eigenständige Lernen im Vordergrund, was besonders bei umweltbezogenen Projekten wichtig ist, da sie praxisnah und lebensnah gestaltet werden können. Dies war für uns junge Lehramtsstudentinnen und -studenten eine faszinierende Vorstellung. Maximale Flexibilität und maximale Entwicklungsmöglichkeiten: Offene Curricula sind eine Antwort auf eine zunehmende Nachfrage nach individuellen Bildungsformen. Statt auf feste Lehrpläne wird bei diesem Konzept auf Flexibilität und maximale Entwicklungsmöglichkeiten der Lernenden gesetzt.

Professor Dr. Hoebel-Mävers spielt in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle, insbesondere wenn es um die Entwicklung von umweltbezogenen, schülerorientierten und erfahrungsoffenen Projekten geht. Solche Projekte fördern das Bewusstsein für Umweltfragen, stärken die Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler und ermöglichen ihnen, ihre Umwelt aktiv zu gestalten, zu erleben und zu schützen.

Im Bewusstsein dieser Situation konstituierte sich im Wintersemester 1973/74 im Fachbereich Erziehungswissenschaften der Hamburger Universität ein Seminar mit Lehramtskandidatinnen und -kandidaten aller Schulstufen. Unter Anleitung von Prof. Dr. Hoebel-Mävers wirkten in ihm von Anfang an Jürgen

und Regina Marek und Wolfgang Winter mit und trugen die Diskussion entscheidend voran. Helmut Gärtner stand teilweise beratend zur Seite. Erste Unterrichtsgänge wurde in den Schulen erprobt.

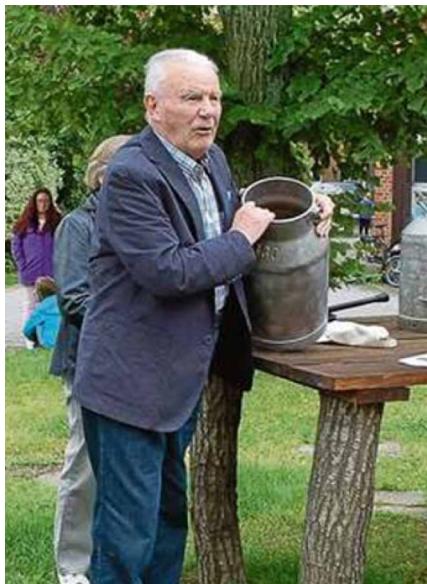
Was passiert, wenn Schülerinnen und Schüler die Unterrichtsthemen mitbestimmen können?

Regina Marek hatte einen Lehrauftrag an der Hauptschule in Stelle in Niedersachsen in einer 8. Klasse im Fach Naturlehre (Naturwissenschaften: Chemie, Physik, Technik) mit 13 Jungen und 12 Mädchen 1974/75. In dem Fach war freies Gestalten möglich. Reginas Ziel war es, die Schülergruppe zu Mitbestimmung und Selbsttätigkeit zu motivieren. Zwei Schülerinnen unterbreiteten den Vorschlag, einmal die Unterrichtsthemen selbst zu bestimmen.

Eine Mehrheit der Schulklassen stimmte dem Vorhaben zu. Die Schülerinnen und Schüler erhielten den Auftrag, sich fachlich zu informieren, welche Themen in Frage kommen. Dazu bekamen sie fachliche Unterstützung von der Lehrkraft und die Rahmenbedingungen des Faches.

In der Woche darauf wurden Themenvorschläge vorgestellt und an der Tafel festgehalten:

- Kosmetik
- Schwarzpulver
- Carbid
- Dynamid
- Elektrizität
- Motoren
- Mikroskopie
- Untersuchung von Haaren
- Düngemittel
- Alkohol



Martin Hoebel-Mävers

© Meyfarth

Es kam zur Abstimmung. Die Mädchen waren geschlossen für das Thema Kosmetik und die Jungen für Schwarzpulver. Da die Jungen in der Mehrheit waren (13) sollte nun das Thema Schwarzpulver behandelt werden. Damit waren die Mädchen nicht einverstanden, da sie nie die Chance gehabt hatte, ihr Thema durchzusetzen, da sie in der Minderheit (12) waren. Es wurde ein Kompromiss entwickelt, nun sollten beide Themen bearbeitet werden.

Nun begann die eigentliche Arbeit. Was genau sollte bei der Thematik erarbeitet werden? Hier brauchten die Schülerinnen und Schüler viel Unterstützung von der Lehrkraft, denn diese hat den fachlichen Hintergrund. U. a. wurden dann eine Seife und Lippenstifte hergestellt und die Schädlichkeit von Kosmetika ermittelt. Auch die Geschichte von Schwarzpulver wurde genauer betrachtet und die Herstellung von Schwarzpulver mit einer Zündung. Zur Information: **Schwarzpulver** ist eine pyrotechnische Mischung, die aus Salpeter (meist Kalisalpeter-Kaliumnitrat), fein gemahlener Holzkohle (wegen des geringen Ascheanteils früher vornehmlich aus dem Holz des Faulbaums, auch Pulverholz genannt, gewonnen, heute oft auch aus Erlenholz) und Schwefel besteht.

Arkadasch – Gemeinsam entspannen nach der Arbeit

Schön war es, wenn nach umfanglichen Diskussionen und Arbeitsverteilungen wir gemeinsam zum Arkadasch in Hamburg gingen, ein gemütliches Lokal. Dort gab es abschließend noch ein gemeinsames Getränk. Für uns war es etwas Besonderes, dass unser Professor mit in das Lokal kam.

Der Kontaktstudiengang Umwelterziehung – Vom Konsumieren zum Gestalten

Gern erinnern wir uns an die Erkundungen im Rahmen des Kontaktstudienganges, initiiert durch Martin Hoebel-Mävers, durch Wilhelmsburg mit interessierten Lehrkräften. Die Schönheit der Natur wahrzunehmen. So das Naturschutzgebiet Heuckenlock und die Artenvielfalt in den Bracks als Zeitzonen vergangener Deichbrüche. Daraus wurden erlebnisorientierte Unterrichtsanregungen entwickelt. Trotzdem sahen wir auch verheerende Umweltzer-

störungen wie die größte Mülldeponie Europas in Georgswerder.

Genauere Recherchen ergaben: In den Nachkriegsjahren wurde ab 1948 zunächst der Trümmerschutt aus der zerstörten Stadt Hamburg hier abgeschüttet. Anschließend wurden Abfälle und Hausmüll eingelagert und ab 1967 kamen hochgiftige Industrieabfälle wie Dioxine und weitere Fässer mit Sondermüll hinzu. Von 1967 bis 1974 wurden rund 200.000 Tonnen Sonderabfälle in Flüssigbecken und Fasslagern deponiert. Bis in die Siebzigerjahre hinein entsorgte Boehringer die Abfälle aus seiner Fabrik in Georgswerder. Einige dieser Sonderabfälle enthalten das extrem giftige „Seveso-Dioxin“. 1979 wurde der Deponiebetrieb eingestellt. Im Jahr 1983 wurde festgestellt, dass sich im Sickerwasser der Deponie die besonders gefährlichen Dioxine befanden, die so auch ins Grundwasser gelangten. Im Dezember 1983 bestätigte Hamburgs Umwelt senator Wolfgang Curilla,

dass in der stillgelegten Deponie neben den hochgiftigen Dioxinen auch das Pflanzenschutzmittel Parathion (E605) lagert.

Zur Mülldeponie wurde ein Rollenspiel mit verschiedenen Rollenkarten von den Beteiligten entwickelt und gespielt. Was konnte man tun, um die Gefahr für das Grundwasser abzuwenden.

Der Müllberg ist jetzt überdeckelt. So soll verhindert werden, dass dioxinverschmutztes Regenwasser in das Grundwasser gelangt.

Seit 1986 wurden in verschiedenen Phasen Sicherungsmaßnahmen zur Abdichtung der Deponie durchgeführt, die Kosten hierfür beliefen sich auf rund 95 Millionen

Euro. Die Deponie wurde schließlich mit einer 2 bis 3 Meter dicken, mehrschichtigen Deponieabdeckung aus Kunststoffdichtungsbahnen und Geschiebemergel abgeschlossen, um die weitere Ausschwemmung der Giftstoffe durch den Regenwassereintrag zu verhindern. Nach unten zum Boden gibt es keine Abdeckung.

Aber wie lange wird die Abdichtung halten? Bei den letzten Rundgängen 2022 auf der Müll-Deponie, jetzt der Energieberg von Hamburg, auf dem auch Skilaufen möglich werden soll, wurde mitgeteilt, dass die Abdeckung ca. 50 Jahre halten wird.





Der Schäferhof liegt am Rande von Schneverdingen am 29.10.2014
© Wolfgang Winter



Austausch im Garten von Herrn Höbel-Mävers im Sommer 1995
© Wolfgang Winter

Erprobung von Projekten im Rahmen des Kontaktstudienganges

Folgende Projekte wurden u. a. mit Lehrkräften erprobt und veröffentlicht. Die Projekte knüpften an Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern an und zielen auf konkrete Handlungen und Aktionen im persönlichen Umfeld. Sie sollen eine Ermutigung darstellen, mit den Schulklassen auch einmal den Klassenraum zu verlassen und Umwelterziehung im eigenen Stadtteil vor Ort zu erproben.

- Stadtbäume sollen leben
- Naturnaher Garten und Gestaltung des Schulgeländes
- Gewässerpatenschaft und Öffentlichkeitsarbeit
- Gesundes Pausenfrühstück
- Sondermülldeponierung – Die Mülldeponie Georgswerder
- Umweltverträglicher Verkehr

Nach der Pensionierung bleibt der Kontakt erhalten

Nach der Pensionierung von Herrn Prof. Hoebel-Mävers trafen wir uns immer wieder zum Austausch, auch im privaten Rahmen. Das erziehungswissenschaftliche Studium war für uns etwas Besonderes, sehr anregend und fachlich auf hohem Niveau, zudem verbunden mit einer sehr angenehmen menschlichen Komponente. Der Kontakt blieb ein Leben lang erhalten. Wie schön!

Todestag: 01. Juli 2025

Am 01. Juli ist Professor Dr. Martin Hoebel-Mävers verstorben. Wir konnten seinen 99. Geburtstag am 21.

Mai noch mit ihm feiern. Er hatte sich sehr darüber gefreut.

Grußwort: Heike Elvers

„Ich erinnere mich bei jedem Anblick eines Breit- oder Lanzettwegerichs an Ihre Biodidaktik zum Thema Ökologie, die schülernah zu vermitteln sei. Je nach Vorkommen wird dort viel oder wenig gegangen.“

Dieses Bestreben der nachhaltigen Verankerung ökologischer Themen konnten Sie uns in sehr anschaulicher Weise bei einer ökologischen Exkursion auf der Elbinsel Wilhelmsburg – damals im Rahmen von BNE mit Herbert Hollmann – zeigen.

Ich habe es sehr geschätzt, eine der Teilnehmerinnen gewesen zu sein. Ich wünsche Ihnen alles Gute für die Zukunft!“

Lebenslauf

Martin Hoebel-Mävers, geb. am 21.05.1926. Landwirtschaftsmeister, Erstes und Zweites Staatsexamen, mehrjährige Schulpraxis, Assistent und Dozent an der PH Braunschweig, seit 1971 Professor für Didaktik der Biologie an der Universität Hamburg. Ab 1989 wissenschaftlicher Leiter des BLK-Modellversuches Umwelterziehung am Fachbereich Erziehungswissenschaften.

Quellen

1. Hoebel-Mävers, Hellmann, Kulicke, Maas, Marek J., Marek R., Winter u. a. (1976): Offenes Curriculum als Konstruktion im Handlungsfeld. Czwala- na Verlag. Ahrensburg bei Hamburg.
2. Marek (Hrsg.) (1993): Praxisnahe Umwelterziehung – Ökologisches Handeln in Ballungsräumen. Krämer Verlag Hamburg.

Anke Rockel

Literaturtipp: Kinderbuchreihe „Schwein gehabt“

Artur, der kleine Wildschwein Frischling, rettet ein junges Hausschwein aus der Massentierhaltung. Das Ferkel erhält einen Namen – Maximilian – und darf fortan mit Arturs Wildschwein-Familie im Wald leben. Die beiden werden beste Freunde und erleben gemeinsam viele Abenteuer. Eines Tages beobachten sie, dass der große Schweinestall abgerissen und stattdessen ein Bauernhof aufgebaut wird, in dem die Tiere traditionell und artgerecht gehalten werden (Band 1 bis 3).

In Band 4 helfen die beiden Freunde einem Biber bei dem Bau seiner Burg. In Band 5 kommt ein Rehkitz mit ins Spiel und es geht um den respektvollen Umgang mit den Tieren im Wald.

www.arturbuecher.de – Preis je Buch: 14,95 €

**BÜCHER
ALARM**

www.bücheralarm.de



**Eine Waldgeschichte über Freundschaft
zwischen einem Wildschweinfrischling und einem Hausschweinferkel**

Idee und Text: Anke Rockel, Illustrationen: Annkristin Plaggenborg-de Rijk, Petra Baltrusch

„Schwein gehabt“ ist als Wort-Bildmarke beim Deutschen Patent- und Markenamt registriert

Ökotarium: Neubau wird noch später eröffnet

Ex-Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung, das sich an Schüler und Lehrer richtet, ist seit Jahren Baustelle.

Katy Krause

Hamburg. Das Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung (ZSU) in Hamburg ist vor allem Lehrern und Schülern ein Begriff. Das unscheinbare Gebäude am Hemmingstedter Weg in Osdorf diente in der Vergangenheit als außerschulischer Lernort für naturwissenschaftliche Themen.

Das Programm richtete sich an Schulklassen von der Vorschule bis zur Sekundarstufe II. Zudem wurden hier Lehrerfortbildungen angeboten. Doch seit Jahren ist der Lernort eine Baustelle. Nun verschiebt sich die für dieses Jahr geplante Eröffnung des dann unter dem Namen Ökotarium firmierenden Lernorts erneut.

Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler stehen seit Jahren vor verschlossenen Türen.

Anke Frieling,
CDU-Bürgerschaftsabgeordnete

Das geht aus einer Anfrage hervor, die die CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Anke Frieling aus dem Bezirk Altona an den Hamburger Senat gerichtet hat. Dennoch hat sich ein im Neubau festgestellter Wasserschaden im Bereich des Erdgeschosses als weitreichender entpuppt, als erwartet. „Aufgrund des laufenden Bauprozesses und fehlender Unterrichtsräume konnten bestehende bzw. überarbeitete Angebote noch nicht am Standort erprobt werden“, heißt es weiter. Eine Veranstaltungsreihe musste abgesagt werden. Derzeit ist die Eröffnung für Mai 2026 geplant, ein Regelbetrieb ab dem Schuljahr 2025/26.

Für Anke Frieling, stadtentwicklungspolitische Sprecherin der CDU-Bürgerschaftsfaktion, ist das ein Unding. „Lehrkräfte



Schweine, Ziegen, Hühner: Im ehemaligen Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung in Osdorf gibt es viele Tierarten, damit Schüler diese erleben und beobachten können. Doch seit Jahren ist der außerschulische Lernort geschlossen. Das sorgt für Kritik (Symbolbild).

Davor Vesper/PIXSELL/picture alliance

und Schülerinnen und Schüler stehen seit Jahren vor verschlossenen Türen, geplante Programme müssen abgesagt werden, eine transparente Kommunikation seitens des Senats fehlt völlig“, kritisiert sie. Sie verweist darauf, dass der Bau ursprünglich 2022 fertig sein sollte. Doch nach mehrfachen Verzögerungen, endlosen Abstimmungen, Nacharbeiten und einem Wasserschaden im Sommer 2024 sei jetzt auch die Eröffnung in diesem Jahr nicht zu halten. „Das Ökotarium ist da leider kein Einzelfall“, ärgert sich Frieling. Man erlebe vielmehr immer das gleiche Muster bei Hamburger Bauprojekten: „Pleiten, Pech und Pannen“.

Aus der Senatsantwort geht hervor, dass man bei diesem Projekt zwei Jahre hinter dem Zeitplan hinterherhängt. Ursprünglich sollte der Neubau, in den die Stadt rund neun Millionen Euro investiert, in den Jahren 2023 und 2024 errichtet werden. Im Sommer 2024 kam es dann im Bereich der Aquarientechnik zu einem Wasserschaden. „Nach Abschluss der Ursachenforschung ist bekannt, dass der Grund für den Wasserschaden eine fehlerhafte Abdichtung von Fundament und Außenwand ist“, heißt es in der Senatsantwort.

Zeitplan: Übergabe des Neubaus
Ende 2025

Die gute Nachricht: Der mit dem Bau beauftragte Generalunternehmer sei der Aufforderung zur Mängelbeseitigung bislang im vollen Umfang nachgekommen. Die Kosten übernimmt demnach seine Versicherung. Die schlechte Nachricht: Zu Beginn der notwendigen Sanierung ab Januar 2025 war man davon ausgegangen, dass der Schaden sich nur auf den Gebäudebereich mit der Aquaristik be-

schränkt. Es stellte sich aber während der Mängelbeseitigung heraus, dass das gesamte Erdgeschoss betroffen ist.

Das bedeutet, dass der Ausstellungsraum für Salzwasser und Süßwasser sowie der dazugehörige Technikraum zurückgebaut und getrocknet wurde. Die ursprünglich geplante Mängelbeseitigung war zum einst geplanten Start in dem Jahr pünktlich fertig. Allerdings fehlt laut Senat eben noch der Rest. „Dies hat zu den aktuellen Verzögerungen geführt.“

Der Zeitplan sieht nun folgendermaßen aus: Abschluss sämtlicher Arbeiten Ende November, Übergabe an die Schulbehörde voraussichtlich im Dezember dieses Jahres. Dann soll auch die Außenanlagen wieder übergeben werden, „die durch die Sanierungsmaßnahmen noch für Überfahrten genutzt und daher noch nicht fertiggestellt werden kön-

ten“. Eröffnungstermin: ab Mai 2026 und Wiederaufnahme des Regelbetriebs zum Schuljahresbeginn 2026/27.

Auch wenn der Weg zum Ökotarium hart und beschwerlich ist, soll es dafür umso moderner und spannender für die Besucher werden. Unter anderem ist ein Virtual-Reality-Angebot zur naturnahen Schulgeländegestaltung in Kooperation mit der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg vorgesehen.

Zudem soll ein Artenschutz-Programm (Kooperation mit Citizen Conservation) unter Einbezug der im Ökotarium lebenden geschützten Haustierrassen entwickelt werden. Außerdem planen die Verantwortlichen eine Kooperation mit der Grünen Schule und dem Botanischen Garten der Uni Hamburg, mit dem Ziel, diese Zusammenarbeit in Zukunft auszubauen.

Regina Marek

Energiebunker in Wilhelmsburg

Einladung zum Vortrag am Sonntag, 22.03.2026

Thema: 30 Jahre Umweltschule in Europa und die Entwicklung von BNE

Wann: Sonntag, 22.03.26 11.00 bis 13.00 Uhr

Ort: Neuhöfer Str. 17–7, 21107 Hamburg

Anmeldung unter: Regina.marek@t-online.de

Ablauf der Veranstaltung

Ab 10.30 Uhr: Info-Tischaufbau mit Kleidungsstücken der Schülerfirma der Nelson-Mandela-Schule

Info-Tischaufbau: Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung, Lisa Hartmann, Bundeskoordinatorin „Umweltschule in Europa – Internationale Nachhaltigkeitsschule“

Moderation: Dr. Regina Marek, 1. Vorsitzende des Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg jetzt ÖKOTarium, Begrüßung der Gäste und Informationen zum Energiebunker

Schülerinnen und Schüler stellen mit ihren Lehrkräften der Nelson-Mandela-Schule ihre Aktivitäten als Umweltschule vor. (15 Min.)

Vortrag mit Diskussion von Prof. Gerhard de Haan, FU Berlin, Experte für Bildung für nachhaltige Entwicklung und Umweltschule in Europa. (60 Min.)

Kleiner Imbiss und Austausch

Hintergrundinformationen

Der ehemalige Flakbunker in Wilhelmsburg ist zum Symbol des Klimaschutzkonzeptes Erneuerbares Wilhelmsburg geworden. Das seit Kriegsende nahezu ungenutzte Monument wurde im Rahmen der IBA Hamburg saniert und zu einem regenerativen Kraftwerk mit Großwärmespeicher ausgebaut. Er versorgt das Reiherstiegviertel in Wilhelmsburg mit klimafreundlicher Wärme und speist erneuerbaren Strom in das Hamburger Verteilnetz ein.

Quelle: <https://www.internationalebauausstellung-hamburg.de/projekte/energiebunker/projekt/energiebunker.html>

Seit über 20 Jahren ist Prof. de Haan in der Bildungsforschung aktiv und führte zahlreiche umfängliche Forschungs- und Entwicklungsprojekte durch. Er ist unter anderem wissenschaftlicher Berater des BMBF für das UNESCO-Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2015 – 2019), Ehren-Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung und arbeitet in zahlreichen nationalen wie internationalen Gremien mit.

Die Zahl der Veröffentlichungen beläuft sich inzwischen auf über 300, darunter sind Themen wie „Bildung für nachhaltige Entwicklung“, „Wissensgesellschaft“, „Risikoforschung“, „Kulturgeschichte“ sowie „Bildung und Zukunft“.

Prof. Dr. Gerhard de Haan trägt das Bundesverdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Kooperationspartnerinnen und -partner der Veranstaltung: Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU), Landesinstitut Hamburg, Sparda-Bank Hamburg, Stiftung Kinderjahre, Verein Harburg21.

Quelle: <https://www.bene-muenchen.de/prof-dr-gerhard-de-haan-zukunfts-und-bildungsforschung/>

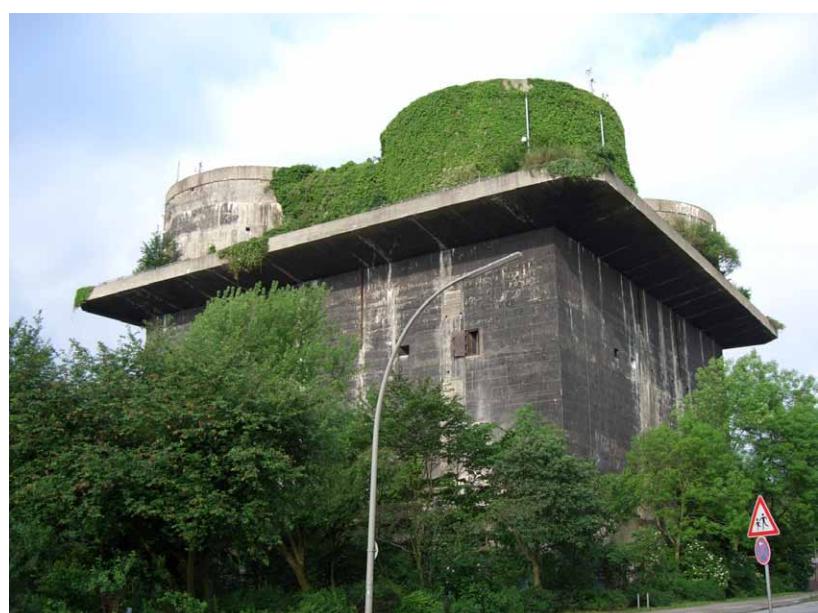


Foto: User Seebeer / de.wikipedia

Regina Marek

Ist Silkes griechische Landschildkröte Agathe 80 Jahre alt?

Die **Griechische Landschildkröte** (*Testudo hermanni*) ist eine von drei im europäischen Teil des Mittelmeerraumes beheimateten Landschildkrötenarten der Gattung *Testudo* und kommt in zwei Unterarten vor. Griechische Landschildkröten sind überwiegend pflanzenfressende, tagaktive Reptilien, die ein dem Menschen vergleichbar hohes Alter erreichen können. Die Zerstörung ihrer angestammten Lebensräume und ihre Beliebtheit als Haustier haben den Wildtierbestand inzwischen stark gefährdet und Schutzmaßnahmen für ihren langfristigen Erhalt unabdingbar werden lassen.



Die Altersbestimmung einer Landschildkröte

Gleich vorweg: Die beste Möglichkeit der Altersbestimmung bei *Testudo hermanni* sind die Fotodokumentation oder Aussagen von Zeitgenossen, die das Tier schon lange kennen. Eine Altersbestimmung anhand äußerer Merkmale wird mit zunehmendem Alter immer ungenauer und ist bei alten Tieren nur noch sehr grob möglich.

Silke Matthies, eine Hamburgerin, besitzt seit ihrer Kindheit eine Griechische Landschildkröte genannt Agathe, die der Vater 1960 in einem Graben in Wilhelmsburg gefunden hat. Vermutlich wurde sie ausgesetzt. Wie kann man nun das Alter der Schildkröte bestimmen?

Die C_{14} -Datierung misst historische Kohlendioxid-Emissionen und eignet sich gut für organische Materialien mit längerer Lebenszeit, z. B. Holz, Knochen oder Gewebe, nicht für Zeiträume von wenigen Jahren.



Agathe. Sie legt Eier, ist also ein Weibchen. Fotos: Silke Matthies

Schildkrötengewebe (Schale, Knochen) enthalten Kollagen und andere organische Bestandteile. Theoretisch lässt sich das Alter durch Radiocarbon-Dating eines isolierten Gewebeprobenmaterials bestimmen, doch:

- C₁₄-Datierung ergibt das Alter eines Probenmaterials ab dem Zeitpunkt der Ablagerung des Kohlenstoffs, nicht das Alter des Individuums seit Geburt. Bei lebenden Tieren müsste man Gewebe entnehmen, was ethisch problematisch ist.
- Für altersbezogene Fragen bei Schildkröten wird stattdessen oft die Schale (Panzer) verwendet, aber die Panzerkalotte wächst fortlaufend, wodurch Altersabschätzungen ungenau sind.
- Das übliche Verfahren ist: Altersschätzungen basieren auf Größe/Stuben, Plastron- und Carapax-Merkmalen, Wachstumsraten, markierte Längenzuordnung und (wenn vorhanden) Ring-/Jahreswachstum sowie genetischen oder Herkunftsinformationen. In seriösen Studien kommt Radiocarbon oft nicht zur Anwendung für Individualaltersbestimmung, sondern eher für historische oder Ökosystem-Analysen (z. B. Alter von Populationen durch Isotopenanalysen in Knochen aus Ausgrabungen).



Fazit: Für die Altersbestimmung von lebenden griechischen Landschildkröten empfiehlt sich, falls nötig, nicht-invasive Ansätze wie Messung von Körpergröße/Carapax-Länge in Verbindung mit entwickelten Wachstumsmodellen oder Markierungsgeschichte.

Agathes Körpermaße weisen auf ein hohes Alter hin: Der Panzer ist 20x28 cm groß und sie wiegt 3,6 kg.

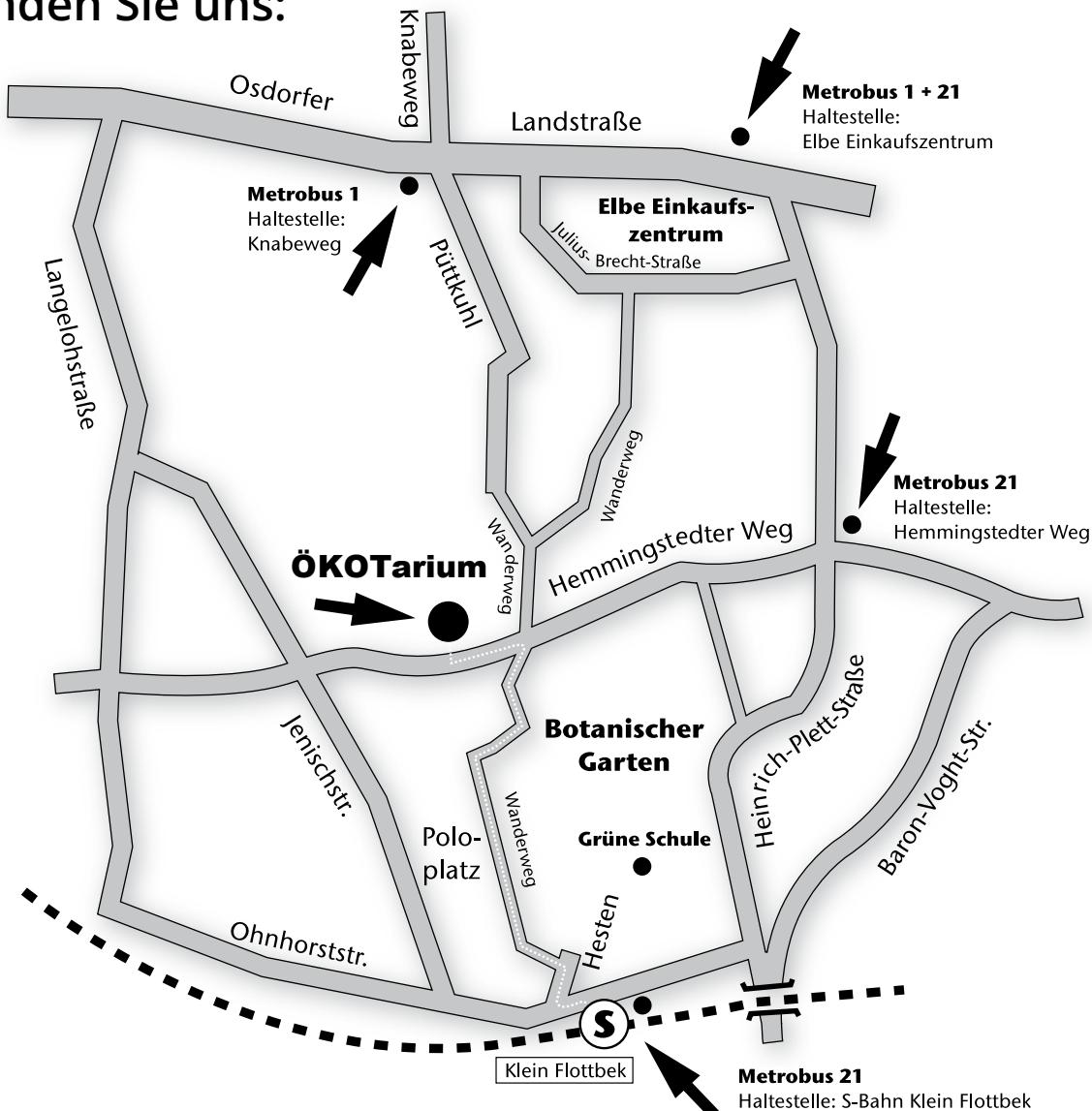
Jedes der folgenden Merkmale für sich genommen kann auch schon bei jüngeren Tieren auftreten. Erst wenn man die Merkmale in ihrer Gesamtheit betrachtet, kann man von einem sehr hohen Alter ausgehen.

- glatte Hornschilder ohne sichtbare Zuwachsringe
- abgeschliffene Krallen
- „Hammerschlagstruktur“ (Altersdellen)
- völlig verheilte Verletzungen
- eine gezackte Mittelnahrt des Plastrons (bei Männchen häufig, bei Weibchen selten)
- braune Verfärbungen, Absplitterungen am Carapax, bes. der Marginalschilder
- Änderung der Farbe. Entweder werden die Tiere dunkler (Altersmelanismus, besonders bei Männchen) oder die Zeichnungen verblassen.

Quelle: <https://testudoland.hpage.com/altersbestimmung.html>



So finden Sie uns:



Das ÖKOTarium, Hemmingstedter Weg 142,
22609 Hamburg

Sie erreichen uns mit der S1/S11 ab Altona in Richtung Wedel, Haltestelle Klein Flottbek/Botanischer Garten. Gehen Sie bitte an der Ohnhorststraße (rechter Ausgang) in Fahrtrichtung weiter und biegen Sie rechts ab in den Hesten. Von dort aus führt nach etwa 100 m ein kleiner befestigter Wanderweg (Holzschild: „Wanderweg zum Hemmingstedter Weg“) links ab direkt bis zum Hemmingstedter Weg. In diesen biegen Sie links ein und schon sehen Sie auf der rechten Seite die zweistöckigen Gebäude des Ökotariums (Fußweg maximal 15 Minuten). Gehen Sie nicht die Asphaltstraße zwischen den Mammutbäumen – dies ist der Zugang zum Betriebshof des Botanischen Gartens.

Öffentliche Verkehrsmittel: S1, S11; Metrobus 1, 21

S1-Haltestelle: Klein Flottbek/Botanischer Garten

Metrobus 1 – Haltestelle: Knabeweg

Metrobus 21 – Haltestelle: Hemmingstedter Weg

Die Grüne Schule im Botanischen Garten der Universität Hamburg, Hesten 10, 22609 Hamburg

Die Grüne Schule befindet sich auf dem Gelände des Botanischen Gartens Klein Flottbek, der Eingang unmittelbar gegenüber der S-Bahn-Station Klein Flottbek/Botanischer Garten.

Öffentliche Verkehrsmittel:

S1/S11; Metrobus 21 – Haltestelle: Klein Flottbek

Die Zooschule bei Hagenbeck

Lokstedter Grenzstr. 2, 22527 Hamburg

Die Zooschule befindet sich auf dem Gelände von Hagenbecks Tierpark – unmittelbar hinter dem neuen Haupteingang des Tierparks. Sie arbeitet in einer Public Private Partnership zusammen mit dem Tierpark Hagenbeck.

Öffentliche Verkehrsmittel: U2 Hagenbecks Tierpark

Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg e. V. (FSH)

Werden Sie jetzt Mitglied und helfen Sie mit!

BEITRITTSEKLÄRUNG



Hiermit werde ich Mitglied im Förderverein Schulbiologiezentrum Hamburg e. V. als ...

<input type="radio"/> Einzelperson	Jahresbeitrag	25,- €
<input type="radio"/> Bevollmächtigte/r der Schule, Institution, Firma, des Verbandes, Vereins:	Jahresbeitrag	n. V. €
<input type="radio"/> Auszubildende/r, Student/in, Arbeitslose/r, Rentner/in	Jahresbeitrag	10,- €

PERSÖNLICHE DATEN

Name:	Dienststelle:
Vorname:
Straße:
Ort:	Telefon (dienstlich):
Telefon (privat):	E-Mail:

Ich überweise den Jahresbeitrag jeweils bis zum 31. Januar des Jahres auf das Vereinskonto.

Hamburg, Unterschrift:

Ich bin damit einverstanden,
dass die hier erhobenen personenbezogenen Daten entsprechend der Datenschutzgrundverordnung DSGVO ausschließlich für die Antragsbearbeitung und zum Zwecke der Mitgliederverwaltung, der Mitgliederinformation sowie des Beitrags- und Gebühreneinzugs und der Rechnungsstellung im erforderlichen Umfang in Papierform und mithilfe von Computern (automatisiert) elektronisch gespeichert, verarbeitet und genutzt werden.
Dieses Einverständnis kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

Hamburg, Unterschrift:

Vereinskonto: Sparda-Bank Hamburg

IBAN: DE 532 069 0500 000 554 1492, BIC: GENODEF 1S11 (Hamburg)

ZUWENDUNGEN AN DEN FSH SIND STEUERLICH ABSETZBAR

Hemmingstedter Weg 142 · 22609 Hamburg · Telefon: 040 42 88 42 - 950 · Behördenpost: 145/5034

IMPRESSUM

Herausgeber: Förderverein Schulbiologiezentrum
Hamburg e. V. (FSH)
Hemmingstedter Weg 142, 22609 Hamburg

Verantwortlich:

Dr. Regina Marek (1. Vorsitzende)
Tel.: 42 88 42- 950
Behördenpost: 145/5034
E-Mail: Regina.Marek@fs-hamburg.org
Internet: www.fs-hamburg.org

Bankverbindung:

Sparda-Bank Hamburg
IBAN: DE53206905000005541492,
BIC: GENODEF1S11 (Hamburg)

Redaktion und Autoren Lynx-Druck 2026:

Dr. Regina Marek (FSH)

Weitere Autorinnen und Autoren:

Deutsche Wildtierstiftung
Iris Brückner, Schule Rönneburg
Ilka Budde, FSP2
Heinz Grasmück, Direktor LI
Jule Hadler, LI-Zooschule
Birte Hanßen, Schule Lokstedter Damm
Lisa Hartmann, Bundeskoordinatorin „USE/INA“
Norbert, Herriger
Keike Johannsen, FSH
Björn von Kleist, LI
Jürgen Marek, Harburg21
Anke Rockel
Christine Schirra, LI
Wolfgang Winter

Fotos und Grafiken:

Deutsche Wildtierstiftung
Iris Brückner, Schule Rönneburg
Ilka Budde, FSP2
Jule Hadler, LI-Zooschule
Birte Hanßen, Schule Lokstedter Damm
Lisa Hartmann, Bundeskoordinatorin „USE/INA“
Norbert, Herriger
Keike Johannsen, FSH
Björn von Kleist, LI
Jürgen Marek, Harburg21
Regina Marek
Anke Rockel
Christine Schirra, LI
User Seebeer
Esther Timm

Titelbild: LI Hamburg,
Auszeichnung der Umweltschulen

Layout: Ivo Olias

Korrektorat: Benjamin Bartel

Anzeigen

Loki Schmidt Stiftung

Auflage 2026: 1000 Stück
Januar 2026

Wettbewerb Blühende Schulen 2026

Ihr seid auf dem Weg euer Schulgelände naturnah zu gestalten? Ihr wollt euren Schulgarten wiederbeleben? Vor eurem Klassenzimmer soll ein neues Beet entstehen? **Dann macht mit beim Wettbewerb Blühende Schulen!**

Egal ob ihr bereits Profis für naturnahe Schulgelände seid oder gerade erst loslegt: Wir möchten euch dazu anregen, eure Umgebung bewusst wahrzunehmen, kreativ zu planen und nachhaltig umzugestalten.

Jetzt mitmachen, eure Schule aufblühen lassen und tolle Preise gewinnen!

**Alle Informationen zum Wettbewerb unter:
loki-schmidt-stiftung.de/bluehende-schulen**

